Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt und Land. literarisches Blatt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 161. Halle, Dienstag den 13. Juli. (Mit Beilagen.) 1880.

⊙ Frankreich und die Amnestie.

Das wahre Motiv des nun auch von der Deputirtenkammer in der Fassung des Senats angenommenen Amnestiedekretes ist — Furcht. Man hat Ruhestörungen am großen Freudenfest des 14. Juli befürchtet und um der Welt ein glänzendes Schauspiel zu geben, um eine Comödie sicherer mit allem prunkenden Apparat feiern zu können, hat man die Anstifter und Urheber der Tragödie des Frühjahrs 1871 zurückgerufen, sammt ihren Helfern und Helfershelfern, jene Satansgesellen, welche die Geißeln ermordeten, das Stadthaus, die Tuilerien und andere öffentliche Gebäude in Brand steckten, deren Ruinen zum Theil heute noch stehen!

Präsident Grévy erklärte dem Senator Arbel, um das Eintreten der Regierung zu Gunsten der Amnestie zu rechtfertigen, es sei im Falle der Verwerfung der Amnestie für den 14. Juli das Schlimmste zu befürchten. Seitens der Präfekten waren Berichte eingelaufen, welche eine drohende Haltung der Communarden verkündeten und neue Schreckensthaten in Aussicht stellten, im Falle die Amnestie nicht gewährt würde.

Aus Furcht vor dem, was geschehen würde, wenn die Verwüster von Paris noch ferner aus Frankreich verwiesen bleiben könnten, ruft man sie zurück. Was wird aber geschehen, wenn sie zurück sind? Sind diese Menschen, vor welchen man schon Furcht hat, so lange sie sich in dem fernen Neu-Caledonien befinden, nicht noch viel schrecklicher, wenn sie da weilen, wo sie ehedem ihre Unthaten verübten?

Die Beschlüsse der Deputirtenkammer und die Haltung des Senats sind um so befremdlicher, als noch keiner der Communarden bisher auch nur im Mindesten Reue bekundete. Der Ruf nach Versöhnung, der in der Deputirtenkammer laut wurde, hat unter den Communards kein Echo gefunden und nach wie vor beharren sie auf dem Standpunkt, daß ihr Thun ein völlig rechtmäßiges war und daß ihnen durch Thiers, dessen Name nur unter einer Fluth von Schimpfwörtern genannt wird, das bitterste Unrecht geschah.

Man hat das Amendement Labiche das Amendement Pontius Pilatus genannt, weil es der Regierung überläßt, wen sie begnadigen will, gerade so, wie der erwähnte römische Statthalter es einst den Juden überließ, welchen von den beiden Angeschuldigten, die ihm vorgeführt wurden, ob Christus, ob Barabbas, sie freigegeben haben wollten. Die Franzosen haben für Barabbas entschieden und wir fürchten, daß auch hier die Stimme des Volks, beziehungsweise seiner Vertreter, nur die Einleitung sein wird zu einer schrecklichen Passionsgeschichte, einer langen, schweren Prüfungsperiode, in welcher die ruhigen, friedlichen, arbeitsamen französischen Bürger für die Schwäche und Haltlosigkeit ihrer Regierung zu büßen haben werden.

Das große Nationalfest vom 14. Juli, bei welchem es an schillernden Phrasen nicht fehlen wird, hat unter diesen Umständen für uns auch nicht den mindesten Werth. Es ist hohler Theaterprunk! Mit dem Tage, wo die Regierung des Präsidenten Grévy sich für das Amendement Labiche entschloß, hat sie faktisch abdicirt und das Regiment in Frankreich fällt nun jenen Dämonen anheim, welche sie durch das Amnestiedekret entfesselte. Schon einmal 1791 feierte Frankreich sein Nationalfest vom 14. Juli in prunkender Weise. Der König, die Königin und der Dauphin waren zugegen und waren der Gegenstand der Huldigungen der Menge, allein die königliche Autorität war schon dahin und das Nationalfest bezeichnete nur einen Waffenstillstand der Parteien, auf welchen wenige Monate später die Flucht und Gefangennehmung Ludwig XVI. folgte. Aehnlich ist die Lage heute und möglicherweise ist der 14. Juli das Abschiedsfest der gemäßigten Republik, wie er damals das Abschiedsfest des Königthums war.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 10. Juli. Der Landtag berieth heute über den Bericht der Sprachenverordnungskommission und hat den Antrag der Minorität, über die bezüglichen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, in namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 81 Stimmen (Czechen, Baron Kotz) abgelehnt, dagegen den Majoritätsantrag angenommen, wonach die bezüglichen Petitionen der Regierung mit der Aufforderung überwiesen werden sollen, denselben ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden resp. Abhilfe zu schaffen.

Pesth, 10. Juli. In dem Prozesse gegen die Reichstagsmitglieder Baron Majthenyi und Berhovay wegen Zweikampfs hat der Gerichtshof den Ersteren zu einer vierwöchigen, den Letzteren zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Sekundanten wurden freigesprochen.

Brünn, 10. Juli. Der Statthalter für Mähren, Kalina, ist heute Morgen in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Paris, 10. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute die Amnestievorlage in der gestern vom Senate beschlossenen Fassung angenommen. — Von den Mitgliedern der Senatskommission für Vorberathung des Dufaure'schen Antrages über das Assoziationsrecht ist die Mehrzahl der Genehmigung des gedachten Antrages zugeneigt.

— Das „Journal officiel" veröffentlicht ein von gestern datirtes Dekret, nach welchem allen Personen, die wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1870/71 und späteren aufständischen Bewegungen verurtheilt worden sind, ihre Strafen vollständig erlassen werden.

Rom, 10. Juli. Die Deputirtenkammer begann heute die Berathung der Mahlsteuervorlage und nahm nach einigen bezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Cairoli mit 269 gegen 128 Stimmen eine Tagesordnung an, welche besagt, daß die Kammer von den Erklärungen des Ministeriums Akt nimmt und zur Spezialberathung der Vorlage übergeht.

Petersburg, 10. Juli. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Gußeisen und Eisen aus dem Auslande und betreffend die Abänderung des Zolltarifs für Eisen, Stahl, Metallfabrikate und Maschinen.

Bukarest, 11. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches der Handelsvertrag zwischen Rumänien und England vom 5. April cr. genehmigt wird.

Konstantinopel, 10. Juli. Hussein Husni ist an Stelle Osman Paschas zum Kriegsminister ernannt worden.

— Osman Pascha verbleibt in Konstantinopel als Palast-Marschall. Es werden noch weitere Veränderungen im Ministerium erwartet.

London, 9. Juli. Unterhaus. Abendsitzung. Der Antrag Roundells's auf Abschaffung jeden Testeides auf Universitäten, wurde nach mehrstündiger Diskussion zurückgezogen, nachdem der Premier Gladstone erklärt hatte, die Regierung habe noch keine Zeit gefunden, diese Frage in Erwägung zu ziehen.

Greenwich, 10. Juli. Auf dem heutigen Jahresbanket des Cobden-Klubs sprach der französische Botschafter Challemel-Lacour, die Erwartung aus, daß es England und Frankreich gelingen werde, zwischen allen sich kreuzenden Interessen eine ausgleichende Vermittelung zu finden. Lesseps theilte mit, daß die Ausführung des Panama-Kanals gesichert erscheine. Dem Unternehmen habe sich amerikanisches Kapital zugesellt. Die Vollendung des Kanals sei innerhalb 7 Jahren zu erwarten.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Im Palais Bourbon in Paris herrschte am 10. d. große Aufregung. Man sprach sehr viel gegen den Senat, der an zehn Tage alles in der Schwebe gehalten habe, um schließlich ein Gesetz anzunehmen, welches durch das Amendement Minard im Grunde nur eine allgemeine Amnestie in verhüllter Gestalt sei. Man war besonders erbost gegen Jules Simon, der, nachdem er der Regierung Schach geboten, doch das Amendement Minard und das ganze Gesetz angenommen habe. Der Minister brachte das Gesetz, wie es der Senat beschlossen hat, ein. Die Commission wird sogleich in die Berathung darüber eintreten. Die Polizei hat für den 14. d. die Weisung erhalten, sich sehr zu mäßigen, alles fazen und schreien zu lassen und nur einzugreifen, wenn es zu ernstlichen Thätlichkeiten kommen sollte. — Die Pariser Studenten beriethen am 8. d. über ihre Theilnahme am Nationalfeste. Zu der Versammlung waren viele Sozialisten erschienen. Der Sozialist Saumagne meinte, daß die Studenten sich unmöglich betheiligen können, so lange die Amnestie verweigert werde. Bürger Ayars wünschte, daß ein Schulbanner mit der Inschrift: „Es lebe die volle Amnestie!" auf den Bastilleplatz getragen werde. Bürger Deschazeaux meinte, der Fall der Bastille sei ein Fest aller freien Nationen, und es sollen daher die Studenten aller Nationen dazu geladen werden. Bürger Rabies schrie: Wir wissen gut, daß es eine Nation giebt, die nicht geladen werden kann. (Demonstrativer Beifall

---

19] [Nachdruck verboten.]

Das Räthsel in Marmor.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Er überdachte unterwegs die Lage der Dinge, wie sie sich ihm nach den neuesten Erfahrungen darstellte. Er hatte Albertinen aus Schonung bei dem Glauben gelassen, daß er auch ihrem Gemahle für todt gegolten habe. Gerade das Gegentheil jedoch, nämlich die für Wolfgang noch immer unerklärliche Inscenirung seines Todes, glaubte er als das wohlüberlegte, planvoll durchgeführte Werk des Vetters erkennen zu müssen, welcher in seiner Sucht nach Reichthum den flüchtigen, vom Vaterlande losgerissenen Erben eines bedeutenden Vermögens für todt ausgegeben hatte, um als einziger Verwandter Frau Ritters die Erbschaft für sich selbst zu sichern. Durch die falsche Nachricht von dem Ableben der Mutter schnitt er von vornherein die Möglichkeit ab, daß ein Brief Wolfgangs an die Mutter seinen Plan vereiteln könne. Hätte Wolfgang während seiner Flucht Zeit gefunden, auch nur eine Zeile nach Hause zu schreiben, so wäre für Rabeling das Spiel verloren gewesen; aber das Glück begünstigte, wie so oft, das Verbrechen. Nachdem Rabeling mit der falschen Todesnachricht den ersten Schritt gethan, that er auch den zweiten durch die durchaus glaubwürdige, ja folgerechte Vorspiegelung, das Erbe des politischen Flüchtlings sei vom Staate eingezogen worden, und benahm dadurch jenem den Muth, zur Rettung seines Vermögens etwas zu unternehmen.

So war es dem unbedeutenden Verwandten, von dem sich Wolfgang einst beneidet sah, gelungen, vollständig dessen Stelle einzunehmen: er genoß den Mitbesitz des mütterlichen Vermögens und hatte die Braut heimgeführt, die Wolfgang sich erkoren. Eine Regung wie Eifersucht konnte natürlich in Wolfgang nicht aufkommen, selbst jetzt nicht, wo er durch die Grabschrift über die ganze Tiefe der Neigung belehrt worden war, welche die frühere Braut für ihn gehegt und über das Grab hinaus bewahrt hatte, und wo er das hochherzige Opfer kannte, das sie um seinetwillen der Mutter dargebracht. Er würde allerdings durch diese Erkenntniß vor dem verzweifelten Schritte geschützt worden sein, den Conflict seines Herzens durch den Heldentod lösen zu wollen, — aber ein anderes Gefühl, als das einer übernommenen Pflicht, würde ihn auch heute nicht mit Albertinen zum Traualtar begleitet haben. Jener fieberische Pulsschlag der Liebe hatte Friederiken gegolten, die er nicht besitzen durfte, die seine Leidenschaft nicht erwiederte, und wenn auch Zeit und Entfernung den wühlenden Schmerz hoffnungsloser Entsagung in ihm gedämpft hatten, so war die Wunde doch wieder aufgebrochen, seit er den Fuß auf den Schauplatz alter Erinnerungen gesetzt und, einem unwiderstehlichen Drange nachgebend, die volle Gewalt von Friederiken's Persönlichkeit wieder hatte auf sich wirken lassen. Er rang mit sich selbst, den Gedanken an die Künstlerin niederzukämpfen, — er schien ihm sündig Angesichts der wiedergefundenen Mutter, die er, um ihretwillen, schon einmal verloren hatte ....

Alles das beschäftigte seine Seele während des ganzen Weges, bis er sich vor dem Häuschen des Bildhauers angelangt sah. Als er, wieder stumm begrüßt von der segnenden Engelsstatue, die dem Eingange gegenüber stand, das Atelier betrat, wurde er wie gestern von der Frau des Bildhauers empfangen. Seine Befürchtung, daß ihr Mann noch verreist sei, bestätigte sich jedoch nicht. Er war heute zurückgekehrt, augenblicklich aber in Geschäften ausgegangen, die ihn voraussichtlich bis zum Abend vom Hause fernhalten würden.

„Doch habe ich meinem Manne Ihr Anliegen bereits mitgetheilt," fügte die Frau hinzu, „und mir von ihm noch einmal den Herzang bei Auffindung der Leiche Ihres Verwandten erzählen lassen."

„Dann könnte ich also die gewünschte Auskunft auch von Ihnen erhalten?" frug Wolfgang und bezwang sich nur mit Mühe, den Schein äußerer Ruhe zu bewahren.

„Soweit mein Mann sich darüber geäußert hat, allerdings. Aber er war sehr eilig und Alles, was er mir sagte, beschränkte sich nur auf einige hingeworfene Sätze. Wenn Ihnen daran liegt, Ausführlicheres zu erfahren, so werden Sie sich wohl morgen Vormittag noch einmal herbemühen müssen."

„Einstweilen würde ich auch für die oberflächlichste Mittheilung dankbar sein," versicherte Wolfgang.

„Viel weiter reicht diese freilich nicht," antwortete die Bildhauersfrau, „als daß mein Mann zu der Patrouille commandirt war, die Ihren Verwandten suchte, um ihn gefangen zu nehmen. Jemand hatte es verrathen, daß er sich im Magazin eines Droguenhändlers versteckt halte. Während man dort vergebens nach ihm suchte, kam der Hausbesitzer selbst und bekannte offen, daß der Gesuchte sich bei ihm habe verbergen wollen; er habe ihm dies jedoch, als einem Rebellen, verweigert, und um der Gefangenschaft zu entgehen, habe sich der Flüchtling vor seinen Augen erschossen. In einem der Wohnräume fand man auch den Todten, mit der Wunde in der Brust. Er war dem Führer der Patrouille und einem diese begleitenden Polizeicommissär als Wolfgang Ritter und zugleich als Vetter des Droguenhändlers bezeichnet worden. Der letztere räumte die Richtigkeit dieser Angaben ein, und als man in den Kleidern des Todten nachsuchte, fand sich darin eine gestickte Brieftasche, welche den Namen Wolfgang Ritter trug und ein Bündel an den gleichen Namen adressirter Briefe enthielt, die von seiner Braut stammten. Das ist Alles, was mir mein Mann in der Eile darüber gesagt hat."

So dürftig diese Auskunft der Berichterstatterin erscheinen mochte, von so gewichtigem Inhalt war sie für Wolfgang.

Bei der Leiche eines Insurgenten also hatte man seine Brieftasche, Albertine's Geschenk, nebst ihren Briefen vorgefunden. Wie der Vetter zu jenem todten Gaste gekommen war, blieb für Wolfgang jetzt Nebensache. Daß aber Rabeling diese Gegenstände vorher dem Todten zugesteckt und dadurch Wolfgangs Personalien auf denselben übertragen hatte und daß der fremde Leichnam auf den Namen Wolfgang Ritter beerdigt worden war, schien zweifellos. Auch darüber, wie die Brieftasche sammt ihrem Inhalt in Rabelings Hände gelangt sein konnte, hatte Wolfgang seine Vermuthung, die an Klarheit kaum zu wünschen übrig ließ. Es fiel ihm sogleich Rabelings Gehülfe ein, welcher im Auftrage des Geheimraths Kammrodt diese Gegenstände ihm abgefordert und dafür den Verlobungsring und die Briefe überbracht hatte, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0001

und einige Proteste.) Saumagne vertrat die Sache der Deutschen; der Patriotismus sei ohnedies absurd. Die ganze Versammlung endete spectaculös unter Absingung eines eben favorisirten Gassenhauers.

Von Petersburg aus sind die Vertreter Rußlands im Auslande zu der officiellen Erklärung autorisirt worden, daß Fürst Lobanoff das Anerbieten, mit England zusammen eine Exekution der Konferenzbeschlüsse zu vollziehen, bei Lord Granville ohne jeden direkten Auftrag anregte. — Das Gerücht, daß Marquis Tseng nun nicht mehr nach Petersburg kommen wird, erhält sich. Am Dienstag gaben die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft ein officielles Diner, an welchem alle Vertreter der fremden Regierungen theilnahmen, nur von der russischen Seite war niemand erschienen. Die ganze russische Presse indessen mit ein oder zwei Ausnahmen will von einem Kriege mit China nichts wissen und räth zu friedlichem Ausgleich. — Von dem angeblich in Gefangenschaft gerathenen russischen Forschungsreisenden Oberst Przewalski bringt der heutige „Invalide" drei gleichzeitig eingetroffene Briefe verschiedenen Datums. Im letzten derselben, datirt vom 8. März, erklärt der Oberst, daß sein Projekt, nach Tybet vorzudringen, unmöglich sei, weil das von den Chinesen verbreitete Gerücht dort Glauben findet, wonach die russischen Forscher nur deswegen gekommen wären, um die Gottheit Dalaj-Lama zu stehlen.

Die Stadt Brüssel wird zu dem Banket, welches sie dem Könige zu Ehren am 19. August im Rathhause geben will, aus allen Hauptstädten Europa's je sechs Mitglieder von deren Gemeinderäthen einladen. Diese Gäste der Stadt werden am 16. August bei dem politischen Feste auch Gäste der Regierung sein.

Laut des amtlichen Schriftwechsels betreffend die afghanischen Kriegskosten betrug der Voranschlag sechs Mill. L., die thatsächliche Ausgabe fünfzehn Millionen. Die bereits erfolgte Anleihe und die Verlegung des Abrechnungstermins vermindert die diesjährig aufzubringende Summe auf etwa 3½ Mill.

Der Krieg in Südamerika geht anscheinend binnen Kurzem seinem Ende entgegen. Washingtoner Telegramme stellen die Intervention der Unionsregierung in Aussicht. Chile wird natürlich die Früchte seiner Siege in vollem Umfange einzuheimsen trachten. Es hat seinen Gegnern Friedensvorschläge gemacht, die nach den Zeitungen von Valparaiso im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten.

Art. 1. Peru und Bolivia anerkennen die Souveränetät der Republik Chile über die von der chilenischen Armee besetzten Gebietstheile im Süden der Provinz Moquegua. Chile dagegen verpflichtet sich auf Grund eines Separatabkommens, die Provinzen von Moquegua, Tacna und Arica an Bolivia unter den weiter festzusetzenden Bedingungen zu überlassen.

Art. 2. Peru tritt die beiden Thurmschiffe „Manco Capac" und „Athahualpa", sowie die ganze Festungsartillerie von Callao an Chile ab und verpflichtet sich, die Festungswerke von Callao zu schleifen. Ebenso bleibt Peru verbunden, seine Kriegsflotte innerhalb der nächsten 20 Jahre nicht zu vermehren, noch die Befestigungen Callaos wiederherzustellen.

Art. 3. Peru zahlt an Chile die gesammten Kriegskosten und einen Betrag per 2 500 000 Pesos als Kriegssteuer, welche unter die chilenische Armee zur Vertheilung gelangen.

Art. 5. Chile verspricht dagegen, die Hälfte der auswärtigen Staatsschuld Perus, welche in Händen von Ausländern sich befindet, vom Zeitpunkte des Kriegsausbruches zum damaligen Londoner Börsenkurs zu übernehmen.

Art. 6. Bis zur vollständigen Erfüllung der Peru auferlegten Verpflichtungen soll Chile auch berechtigt sein, auf Kosten Perus 6000 Mann und eine Eskadre in Callao, beziehungsweise der dortigen Rhede, zu belassen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Kreisgerichts-Rath z. D. Küttner zu Erfurt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Hofmeister Christian Kalms zu Oschersleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Senats-Präsidenten des Kammergerichts, Geheimen Ober-Justiz-Rath v. Mühler zum Mitgliede des Disciplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis zum 1. September 1882 und die Geheimen Bauräthe und vortragenden Räthe im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Oberbeck und Hagen zu Geheimen Ober-Bauräthen zu ernennen.

— Der Privatdocent Professor Dr. F. Sommer ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt worden.

— Der Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von Ems nach Koblenz abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend Fürst Milan von Serbien, Regierungspräsident v. Wurmb, Badekommissar v. Lepel, Polizeipräsident v. Madai, der russische Gesandte zu Darmstadt, Graf v. Ostensacken, die Geistlichkeit und viele distinguirte Kurgäste. Die Abfahrt des Kaisers erfolgte unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung. In Koblenz ist, der Kaiser Nachmittag 5½ Uhr wohlbehalten eingetroffen und wird derselbe bis zum nächsten Dienstag daselbst verweilen.

— König Georg von Griechenland ist am Sonnabend Nachmittag unter dem auch in Berlin beobachteten Incognito eines „Herzogs von Mistra" über Lübeck nach Kopenhagen abgereist. Auf der Rückreise von Kopenhagen nach Athen, die Anfangs nächsten Monats erwartet wird, sieht man einem mehrtägigen Aufenthalt des griechischen Königspaares am Berliner Hofe entgegen, da König Georg dann wahrscheinlich in Berlin mit seiner Gemahlin, Königin Olga, die sich gegenwärtig in Petersburg befindet, zusammentrifft. Hier soll dann das Incognito abgelegt werden, und die Herrschaften einige Tage Gäste unseres Kaisers sein, sich hierauf nach Wien begeben, wo das griechische Königspaar gleichfalls in der kaiserlich österreichischen Familie weilen wird, und von dort über Brindisi nach Athen reisen, um der Eröffnung der griechischen Landesversammlung beizuwohnen. — Am Freitag Nachmittag unternahm König Georg mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in einer prachtvollen offenen vierspännigen Equipage mit Vorreiter vom Neuen Palais aus eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten, die vor Schloß Sanssouci endete. Mehrere kronprinzliche Wagen, in denen Prinz Wilhelm, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin, der Prinz Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der griechische und der dänische Gesandte, sowie die Adjutanten des Königs sich befanden, folgten der Gala-Equipage. Die hohen Herrschaften nahmen einzehend die inneren Räume des Schlosses mit seinen Schätzen, die Terrassen-Anlagen, die historische Windmühle und die übrige nächste Umgebung in Augenschein, dann verabschiedeten sich die Damen, nachdem die Frau Kronprinzessin noch vorher dem königlichen Gaste ein Knopfloch seines Civilrockes mit einer rothen und einer weißen Rose, den dänischen Farben, geschmückt hatte, und fuhren ins Palais zurück. Unser Kronprinz geleitete den König dann noch nach Glienicke zum Prinzen Karl. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr brachte das Trompeterkorps des schwedischen Malmöer Husarenregiments dem Prinzen Karl in Glienicke ein Ständchen. — Von dem zwanglosen Verkehr des Königs giebt ein längerer Besuch desselben in einem hiesigen öffentlichen Restaurant (R. Dressel Unter den Linden) Zeugniß, wo der Herzog von Mistra vorgestern Abend mit einigen Herren des Gefolges speiste.

— Wie die „N.-Z." erfährt, wird Fürst Bismarck am Dienstag oder Mittwoch aus Friedrichsruhe in Berlin wieder eintreffen, sich einige Tage hier aufhalten und dann sich nach Kissingen begeben.

— Staatssekretär Herzog hat, nachdem er am Dienstag Abend die erbetene Enthebung von seinem Posten seitens des Kaisers erhalten, bereits am Mittwoch dem ältesten Unterstaatssekretär Herrn v. Pommer-Esche die Geschäfte übergeben; er wird unverzüglich nach Tarasp abreisen. — Wie das „D. M.-Bl." hört, fanden mit dem bayerischen Regierungspräsidenten in Würzburg, Grafen v. Luxburg, Verhandlungen wegen Uebernahme des durch den Rücktritt Herzogs vakant gewordenen Postens des Staats-Sekretärs für Elsaß-Lothringen statt. Graf Luxburg ist kein Neuling in elsässischen Verhältnissen. Er war der erste Präfekt des Niederrheins, zu welcher Stellung er am 29. August 1870 berufen wurde. Dort hat er durch seine humane Verwaltung ein gutes Andenken zurückgelassen. Graf Luxburg vertritt im Reichstage, wo er der deutschen Reichspartei angehört, den vierten Wahlkreis von Unterfranken.

— Papst Leo XIII. hat sich, wie die „Germania" berichtet, die ganzen Verhandlungen des Berliner Abgeordnetenhauses über die kirchenpolitische Vorlage in's Italienische übersetzen lassen, um sich durch eigenes Studium über alle Verhältnisse zu unterrichten.

— Die jüngst fertiggestellte Reichs-Panzercorvette, welche jetzt mit dem Buchstaben C. bezeichnet ist, wird am 28. d. M. feierlich vom Stapel gelassen werden; man glaubt, daß der Kronprinz die Taufe des Schiffes vornehmen dürfte, weil er zwei Tage vorher das Uebungsgeschwader in Augenschein nimmt.

— Der erste mit deutschen Ausstellungsgütern nach Melbourne befrachtete Dampfer „Europa" ist am 7. d. M. in Capstadt, und das zweite mit Ausstellungsgütern für Melbourne beladene Dampfschiff „Protos" am 1. d. M. in St. Vincent eingetroffen.

— Zu der am Freitag in Hamburg stattgehabten Versammlung der dortigen Zollanschlußpartei hatten sich eine Stunde nach der festgesetzten Zeit kaum 100 Personen eingefunden. Der Vorsitzende theilte über die vorhergegangene Agitationsreise mit, das Comité habe im Ganzen 1400 Mitgliedskarten an solche Personen gesandt, von denen es angenommen habe, daß dieselben der Anschlußpartei beitreten werden. Wie viel wirkliche Mitglieder vorhanden wären, sei unbekannt, da die Zusendungen meistens ohne Antwort geblieben seien. Die Versammlung begann und endete mit dem Streit über die Frage, wer die Schuld an dem kläglichen Fiasko trage, wobei das Comité und die Mitglieder sich gegenseitig der Lauheit beschuldigten. Schließlich wurde die völlig resultatlose Versammlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

— An die Reihe glänzender Feste, welche am 16. v. M. zur Feier der 50jährigen Unabhängigkeit Belgiens begann, wird sich ein Volksbildungs-Congreß in der Zeit vom 22. bis 29. August in Brüssel anschließen. Die Leitung hat ein Generalcomité übernommen. Den belgischen Mitgliedern desselben sind die ausgezeichnetsten Gelehrten Englands, Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Oesterreichs, Spaniens, Skandinaviens, Portugals, der Schweiz beigetreten, endlich in Deutschland u. a.: die Professoren Geneist, Häckel, Hirsch, Steinthal, Virchow, die Gymnasialdirectoren Gallenkamp, Kieferstein, Röggerath, Schalter, Oberbürgermeister Becker in Köln, die Reichstagsmitglieder Wehrenpfennig, Wiggers, Schulze-Delitzsch. Der Bildungs-Verein, die Zeitschrift der von Schulze-Delitzsch geleiteten Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, enthält in den Nummern 15 und 19 eine literarhistorische Skizze der Geschichte Belgiens, als einen Aufruf zum Besuch des Congresses. Der Generalsecretär des Congresses ersucht um baldige Veröffentlichung. Die Verleger classischer Bücher werden eingeladen, Exemplare ihrer Werke an Monsieur de Veen, Inspecteur cantonal de l'enseignement primaire, Rue de Prague 31, St. Gillesitz, Bruxelles einzusenden. Diese Bücher werden während der Sitzungen in einem der Säle des Congresses ausgestellt werden. Nähere Auskunft über den Congreß ist der Staatsgerichtsrath Dr. Eberty, Kurfürstendamm 137 in Berlin, zu ertheilen in den Stand gesetzt.

— Aus München wird gemeldet: Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister der Kammer außer dem ordentlichen Militäretat auch eine außerordentliche Kreditforderung vorlegen. — Dem Chefpräsidenten des Rechnungshofes des deutschen Reiches, Wirkl. Geh. Rath v. Stünzner in Potsdam, ist von dem Könige anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael verliehen worden.

— Die anläßlich des vierten deutschen Brauertages im Glaspalaste zu München veranstaltete Spezialausstellung der gesammten Brauindustrie wurde am Sonntag Vormittag 11 Uhr durch den zeitweiligen Vertreter des Ministers des Innern, Staatsrath v. Dillis, im Beisein der Minister v. Crailsheim und v. Riedel, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten und der beiden Bürgermeister von München feierlich eröffnet. Die Zahl der Aussteller beträgt über 400. Die Zahl der Theilnehmer am Brauertage beläuft sich bis jetzt auf 1200. Es sind Vertreter aus allen Theilen Deutschlands, auch sehr viele Ausländer, namentlich Russen und Amerikaner, anwesend.

Aus dem Bundesrathe.

Zu dem Regulativ vom 23. December v. J., betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, hat der Bundesrath die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt: I. In der Sitzung vom 19. Juni d. J.: 1) den Fabrikanten von Bleiweiß und Bleizucker kann bis zum 1. Juli d. J. die Steuervergütung für den zur Bleiweiß- bezieh ungsweise Bleizuckerfabrikation verwendeten Branntwein auch dann gewährt werden, wenn dieselben die Denaturation desselben mit Kampher in Gemäßheit der bis zum 1. Januar d. J. gültigen Vorschriften nachweisen; 2) den Fabrikanten von Bleiweiß und essigsauren Salzen (Bleizucker rc.) ist die Steuervergütung für der zur Herstellung derselben verwendeten Branntwein auch nach Vermischung desselben mit 0,025 Prozent Thieröl zu gewähren; 3) von der Vorschrift, den Branntwein in Gebinden mit eichamtlich eingebrannter Angabe des Taragewichts zur Denaturirung zu stellen (§ 7 des Regulativs), kann bei Essigfabrikanten, falls dieselben vollständig gefüllte Fässer vorführen, bis auf Weiteres abgesehen werden; 4) bei der Denaturirung von Branntwein zur Essigfabrikation kann für die vorgeschriebene Verdünnung des Branntweins mit Wasser und Essig an Stelle des Wassers auch Bier oder Hefenwasser zugelassen werden. II. In der Sitzung vom 26. Juni d. J.: 1) bei der vorschriftsmäßigen Vermischung des zur Essigfabrikation zu verwendenden Branntweins mit Wasser kann auf Antrag die in dem vorgeführten Branntwein bereits enthaltene Wassermenge auf die zur Vermischung zu verwendende Wassermenge in Anrechnung gebracht werden; 2) findet hiernach ein Wasserzusatz überall nicht statt, weil der vorgeführte Branntwein bereits die erforderliche Wassermenge enthält, so ist dies in Spalte 21 des Formulars D 2 des Regulativs zu vermerken. Enthält dagegen der vorgeführte Branntwein die erforderliche Wassermenge nicht, so ist in Spalte 21 des Formulars D 2 die volle dem anzuwendenden Procentsatze entsprechende Wassermenge anzuschreiben, und in Spalte 16 unter der Linie die in dem Branntwein befindliche Wassermenge, sowie in Spalte 18 diejenige Wassermenge einzutragen, welche sich durch Abzug der Menge des im Branntwein vorhandenen Wassers (Spalte 16) von der erforderlichen Gesammtwassermenge (Spalte 21) ergiebt. Ein Literbruch ist hierbei als volles Liter zu rechnen.

Lokales.

Halle, den 12. Juli.

Heute findet unter herkömmlicher akademischer Feierlichkeit der Wechsel des Rectorates statt, welches von Prof. Ernst Meier auf Prof. Robert Olshausen übergeht.

— Die liberalen Wahlmänner aus dem Saalkreise und aus Halle werden zur Theilnahme an einer Versammlung eingeladen, welche Donnerstag, den 15. Juli cr. früh 10 Uhr, also eine Stunde vor der Wahl im „Kühlen Brunnen" in Halle stattfindet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Torgau, 11. Juli. Die alte baufällig gewordene Schlossbrücke, ein Hauptverkehrsweg der Stadt, wird zur Zeit abgebrochen, um durch eine steinerne ersetzt zu werden. Als Baumaterial werden die aus dem theilweisen Abbruche der Elbbrücke gewonnenen kolossalen Werkstücke zur Verwendung kommen. Bis zur Herstellung wird der Verkehr durch eine Interims-Brücke vermittelt. Die Elbbrücke ist leider nur zu etwa zwei Dritteln umgebaut worden, allerdings in ausgezeichneter, modernster Weise mittelst Eisen und Asphalt und zwar nach Weganahme mehrerer Pfeiler zur Erleichterung der Schifffahrt; um so grauenlicher sticht das dem rechten Elbufer zugekehrte letzte Drittel ab, welches ausgeflickt worden ist und erst dann umgebaut werden soll, wenn wieder Geldmittel fließen. — Am 1. Juli hat die in Leipzig domicilirende Thüringer Gas-Gesellschaft (Th. Weigel) unsere städtische Gasanstalt pachtweise übernommen und wird dieselbe auf Grund eines mit dem Magistrate abgeschlossenen

---

Albertine von Wolfgang besaß. Der Austausch dieser Andenken durch die Hand Trimborn's ließ keinen Zweifel zu, daß der letztere wirklich als Bevollmächtigter des Geheimraths handelte. Naturgemäß mußte aber Wolfgang jetzt auf den Gedanken gerathen, daß Trimborn seine Vollmacht mißbraucht und die Briefstasche sammt ihrem Inhalt seinem Prinzipale ausgeliefert habe, der sich ihrer dann bediente, um die nach Wolfgang suchende Patrouille über dessen Person zu täuschen. Noch war hiebei manches Räthselhafte, denn unmöglich konnte Rabeling voraussehen, daß Wolfgang als Flüchtling bei ihm Schutz suchen werde, wenn auch der von Trimborn an ihm geübte Verrath sicher das Werk eines Einverständnisses zwischen Prinzipal und Gehülfe gewesen war, denn Wolfgang wußte sich von Trimborn gehaßt; er hatte den ihm durchaus unsympathischen Menschen, der mit im Hause wohnte, nie Beachtung geschenkt und sich durch dieses vornehme Uebersehen sein Uebelwollen zugezogen, dessen erste Folge offenbar die war, daß er dem Geheimrath Wolfgangs Theilnahme am Straßenkampfe verrieth.

Wolfgang dankte der Frau für ihre Mittheilung und verließ das Atelier mit dem Vorhaben, am nächsten Vormittage wieder zu kommen, um vielleicht noch Ausführlicheres von dem Bildhauer selbst zu erfahren, dessen Zeugniß von Wichtigkeit werden konnte, falls Rabeling sich weigerte, die Wahrheit zu bekennen.

Es war Nachmittag, und seit dem heute früh im Hôtel genommenen Frühstück, hatte Wolfgang weder Speise noch Trank genossen, auch fühlte er sich infolge der gewaltigen Eindrücke, die er heute empfangen, in hohem Grade abgespannt. Er suchte daher wieder das Hôtel auf, um sich der Ruhe hinzugeben. Nach seiner Ankunft daselbst warf er rasch erst noch ein paar Zeilen an Albertine nieder. Es sei für die Aufhellung des Thatbestandes für ihn von Wichtigkeit, theilte er ihr mit, zu wissen, an welchem Tage sie aus Trimborn's Händen jene Briefstasche mit ihren Briefen zurückempfangen, und ob sie dieselben stets in sicherer Verwahrung gehalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Der Spaß im Landtagssaal.] Die „N. Tir. St." erzählen aus Innsbruck: Gestern während der Verhandlung über die Forstfrage fühlte sich ein Spatz, der auf der Galerie sein Quartier aufgeschlagen hatte, bemüssigt, das Wort zu ergreifen, um in längerer Rede seinen Standpunkt zu präcisiren. Man ließ ihn in dieser Frage gerne sprechen; als er aber ein Recht erlangt zu haben glaubte und immerfort d'reindrebte bei Dingen, von denen er entschieden nichts versteht, z. B. über die Landeszuschläge zur Grundsteuer, da wurde der Antrag eingebracht, der Vorsitzende möge dem Schwätzer den Ordnungsruf ertheilen, eventuell ihm das Wort entziehen. Der Vogel kehrte sich nicht an diese Drohungen und fuhr fort, die Anträge des Herrn von Hofer kräftigst zu unterstützen. Da beantragte ein Herr: Das h. Haus wolle den Herrn Landeshauptmann, der ja zugleich Landes-Oberstschützenmeister ist, beauftragen, ein Gewehr bringen zu lassen und den Vogel herunter zu schießen. Doch der parlamentarische Spaß behandelte auch diese Drohung mit einer Geringschätzung, welche auf keinen besonderen Respekt vor dem Landes-Oberstschützenmeister von Tirol schließen läßt, und er redete weiter über den politischen Ehekonsens und die Besolgung der Staatsgrundgesetze und über die Grundzüge eines Jagdgesetzes und die Grundsteuer-Regulirung. Das h. Haus aber ließ ihn gewähren nach dem Grundsatze: „Superflua non nocent".

[Zum Freunde.] Aus Petersburg wird folgender seltsamer Vorfall gemeldet: „Ein der Gruffinschen Dynastenfamilie angehörender Fürst schloß im Lyceum einen Freundschaftsbund mit einem gewissen Z., dem Mitgliede einer hocharistokratischen Familie. Nachdem beide den Cursus absolvirt hatten, trat der Fürst in ein Garde-Regiment ein, Z. wurde Diplomat und die Freunde mußten sich trennen. Der Fürst knüpfte später ein Liebesverhältniß mit der Tochter eines höchst achtbaren Hauses an, welches nicht ohne Folgen blieb. Das junge Mädchen wurde Mutter, Schimpf und Schande drohten ihr, da sie der Fürst nicht heirathen durfte. Da kam ihnen Z. zu Hülfe. Er nahm seinen Abschied, ließ sich sofort mit der Geliebten seines Freundes trauen, adoptirte dessen Sohn und trennte sich gleich nach der Hochzeit von seiner Gemahlin, die nun ihr Glück ganz ungestört an der Seite des Fürsten weiter genießen kann."

Schneekoppe, 11. Juli, 7 Uhr 20 Min. Heute Nacht grandioses Gewittee mit dreimaligem Blitz, der das Telegraphenamt streifte. Das pistolenschußartige Dröhnen des Donners ließ die etwa hundert Touristen angstvoll ihre Lagerstätten verlaffen. 1874 schlug das Gewitter hier zum letzten Male ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800713-12/fragment/page=0002

Pachtvertrages fortan weiter bewirthschaften. Als lokaler Vertreter für das genannte Etablissement fungirt der bisherige Dirigent desselben Herr Dönigus. — Für die durch die Ueberschwemmung in der preußischen Oberlausitz Beschädigten nimmt der Magistrat behufs Weiterbeförderung an das Central-Hülfs-Komité in der Kommunal-Expedition während der Geschäftsstunden milde Beiträge entgegen. — Am 7. Juli verschied in Göttingen im Elternhause nach langen schweren Leiden der Landrath hiesigen Kreises, Herr Curt v. Ponickau. Sein offener, biederer und, so lange es irgend möglich war, heiterer Charakter, sein Pflichteifer, verbunden mit aufrichtigem Wohlwollen gegen Jedermann, der Rath und Hülfe suchend sich ihm nahete, sichern dem Entschlafenen bei Allen, welche ihn kannten, seine insbesondere in den Herzen der Bewohner des Kreises ein dauerndes und ehrendes Andenken. — In der Zeit vom 19. Juli bis zum 7. August Morgens von 6—11 Uhr wird das brandenburgische Pionier-Bataillon Nr. 3 auf der Elbe oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke Pontonir-Uebungen abhalten. — Während der Tage vom 26.—29. August wird der Gartenbau-Verein zu Torgau in den Lokalen des Tivoli seine dritte Gartenbau-Ausstellung veranstalten. Die Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Gartenbaues, Felsfrüchte und gewerbliche, zum Gartenbau gehörige Gegenstände. Gärtner, Garten- und Blumenfreunde, Landwirthe und Gewerbetreibende werden zugelassen. Die Anmeldungen sind bis zum 1. August an den Schloßgärtner Herrn Groll zu Torgau zu richten, welcher auch Programme ausgiebt. Für hervorragende Leistungen sind Prämien ausgesetzt und zwar: silberne und broncene Staatsmedaillen, Ehrenpreise der Stadt Torgau, Vereins- und Privat-Preise sowie Diplome.

* **Jerichow,** 9. Juli. Es ist ein herrlicher Anblick diese große Wiesenfläche, welche sich am rechten Elbufer in der Breite bis fast zu einer halben Meile erstreckt! Von hier nach Tangermünde geht man in den Sommertagen nur über Wiesen, und wenn diese reichen Ertrag geben, dann giebts fröhliche Gesichter. Von Johanni an herrscht ein munteres Treiben, denn um diese Zeit beginnt die Heuernte. Die niedrigen Wiesen, welche unter Wasser gekommen waren, haben einen sehr reichen Ertrag gegeben, mindern Ertrag gaben die höher liegenden Wiesen. Leider war die Arbeit eine äußerst beschwerliche, da das Wetter gar zu ungünstig gewesen ist. Mancher hat zwei, drei Wochen die weiten Wege machen müssen, weil ihm Gewitter und Regenschauer täglich einen Schabernack spielten. Das Heu wird fast sämmtlich aufgefahren und nach Burg und Magdeburg verkauft.

⊕ **Loburg,** 11. Juli. Das leidige Secundärbahn-Projekt die alte, so ziemlich todtgeglaubte Seeschlange, hat sich wieder einmal lebendig und munter auf der Oberfläche gezeigt und alle unzeitigen Freudenausbrüche gegnerischer Kampfshähne auf das richtige Maß reducirt. Die Leser dieser Zeitung können unmöglich alle wissen, daß der unlängst verstorbene Geh. Commerzienrath, Director der Magdeburg. Lebens-, Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft Fr. Knoblauch zu Magdeburg den Bau einer Secundärbahn von Zerbst über Lindau, Knoblauchshof, Loburg (Bomsdorf), Tuchheim, Genthin, Jerichow nach Schönhausen mit größtmöglichster Energie betrieb. Besagte Bahn soll die directe Verbindung der Berlin-Wetzlarer mit der Berlin-Lehrter Bahn vermitteln, also einmal dem Weltverkehr etwas unter die Arme greifen, dadurch aber hauptsächlich den landwirthschaftlichen und industriellen Etablissements unserer Gegend (Kreise) dergestalt zu Gute kommen, daß Roh- und Kunstprodukte bei billigerer Fracht exportirt und zu höheren Preisen verkauft werden können. Selbstverständlich haben nicht nur die Güter, sondern auch die der projectirten Bahnstrecke nahe liegenden Städte, Dörfer Antheil an den Segnun en eines solchen Culturfortschritts. Die Zeichnungen der Actionäre sind nicht eben zahlreich ausgefallen. Zu dem auf ca. 2 Millionen Mark veranschlagten Baukapital sollen erst 500,000 Mark gezeichnet sein. Vor einigen Tagen nun ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. In Folge Ablebens des Geh. Commerzienraths Knoblauch wurde hier im „Schwarzen Adler" eine Versammlung zum Zwecke des Weiterführens des Projects abgehalten, zu welcher auch die Actionäre geladen waren. Dieselben hatten sich jedoch so schwach als möglich betheiligt. Der Vorstand constituirte sich aus den Herren: Bürgermeister Böttcher-Magdeburg, Rittergutsbesitzer v. Brandt-Tuchheim, Rittergutsbesitzer Ostau-Ringelsdorf, Bürgermeister Ulrichs-Loburg, Bürgermeister Winter-Genthin und zwei von der Stadtgemeinde Zerbst zu ernennenden Mitgliedern. Viel Glück zum Werke!

† In einem Stamme Blauholz (Farbeholz), welches der Dampfmühlenbesitzer A. Beyer in Magdeburg dieser Tage aus Südamerika bezogen hat, befand sich, wie die „M. Z." mittheilt, bei näherer Besichtigung eine lebende, etwa 80 Centimeter lange Schlange; dieselbe hat die Reise von dem Versandtplatz des Holzes in einem Zeitraum von etwa 6 Monaten mitgemacht und befindet sich augenblicklich ganz wohl.

† Der aus Gotha gebürtige Maler Eugen Ritter wird in Kurzem, wie das „Gotha. Tagebl." hört, sein großes, im Auftrage der Fürstin Elisabeth von Rumänien nach deren Dichtung „Sonnenkind" ausgeführtes Gemälde beenden. Das Bild wird, bevor es nach Bukarest geschickt wird, wahrscheinlich auch in Gotha ausgestellt werden. Die Fürstin beabsichtigt alsdann später das Bild immer in den Städten, wo ihre von Halsström componirte Ballade „Sonnenkind" zur Aufführung kommt, zur Ausstellung gelangen zu lassen.

† Wie verlautet, soll in Roßla durch den Grafen und die Eltern der verstorbenen Gräfin Marie zum Andenken an die Verewigte ein „Krankenhaus für die Grafschaft Stolberg-Roßla" gestiftet werden.

Kunst und Wissenschaft.

Man schreibt aus Paris: „In wenigen Wochen feiert die Comédie Francaise den 200. Jahrestag ihres Daseins. Durch die Verschmelzung der beiden Schauspiel-Truppen des Hotel de Bourgogne und der Rue Mazarin (die letztere war die Truppe Molière's) entstanden, gab die Comédie Francaise am 25. August 1680 ihre erste Vorstellung. Man spielte Racine's „Phèdre" und ein Lustspiel: „Les carrosses d'Orléans" von Herrn v. Lachapelle, dem General-Einnehmer von La Rochelle und Verfasser einiger längst vergessenen Tragödien: „Ajax", „Zaïd", „Thélesphonte" und „Cléopatre", uns Deutschen übrigens aus Gutzkow's „Urbild des Tartüffe" bekannt, in welchem er mehr, als er thatsächlich verdient haben soll, mitgenommen wird. Die Comédie Francaise hatte damals ihren Sitz in der Rue des Fossés. Im Jahre 1770 bezog sie ein Theater in den Tuilerien und eröffnete auch dort ihre Vorstellungen mit dem Racine'schen Trauerspiel. In den Blättern wird der Vorschlag gemacht, am nächsten 25. August die „Phèdre" einmal genau so, wie sie unter Ludwig XIV. dargestellt wurde, mit denselben Costumes, Decorationen und derselben Inscenesetzung wieder aufzuführen. Die Bühne würde, wie damals, mit Talglichtern beleuchtet sein und ein Theaterdiener oft mitten in den pathetischesten Stellen ungenirt hervortreten, um die Lichter zu putzen; in den Coulissen würden Marquis als Zuschauer Platz nehmen, wie dies zu jener Zeit ihr Privilegium war u. s. w. Die Idee ist sinnreich, dürfte aber schwerlich Anklang finden.

— Schachkongreß. Der am Montag in Wiesbaden eröffnete internationale Schachkongreß ist in hohem Maße geeignet, das lebhafte Interesse aller Schachfreunde in Anspruch zu nehmen. Derselbe ist nicht nur der bedeutendste der bisher in Deutschland veranstalteten, sondern auch, und zwar sowohl hinsichtlich der zahlreichen Betheiligung, wie auch der Qualität der konkurrirenden Meister ein ebenbürtiger Nachfolger der vom vorangegangenen Kongresse von Wien (1873), Philadelphia (1876) und Paris (1878). Nicht blos aus den deutschen Gauen, sondern auch vom Donaustrande und sogar aus dem ferneren Albion sind sie herbeigeeilt, die berufenen Jünger Caïssa's, in geistigem Wettstreite um die Palme des Sieges zu ringen. An zahlreichsten haben sich die Deutschen eingefunden, und zwar Fritz (aus Giessen), Knorre (aus Dresden), Minckwitz (aus Leipzig), Wilfried-Paulsen (aus Blomberg), Schmidt (aus Dresden), Schottländer (aus Breslau) Schwede (aus Leipzig), Wemmers (aus Köln) und endlich der hervorragendste unter denselben, der deutsche Sachtitane Louis Paulsen (aus Nassengrund). Aus der Themsestadt ist die Meister-Trias Blackburne, Bird und Mason eingetroffen, durch deren wie durch des Warschauer Meisters Winawer Anwesenheit das Turnier einen besonderen Reiz und seine erhöhte Bedeutung erhält. Oesterreich ist in Wiesbaden durch die Herren Schwarz und Englisch, die Zierden der Wiener Schach-Gesellschaft, vertreten. Auf Grund der vorangegangenen Auslosung spielten am ersten Tage (4. Juli), und zwar im ersten Gange Blackburne mit Winawer, Schottländer mit Mason, L. Paulsen mit Bird, Knorre mit Minckwitz, Schwarz mit W. Paulsen und Fritz mit Dr. Schmidt, von denen die Erstgenannten als Sieger hervorgingen, während die Partien Englisch-Schallopp und Schwede-Wemmers unentschieden blieben. Im zweiten Gange kommen zusammen W. Paulsen mit Winawer, Bird und Wemmers, Schottländer und Schwarz, Englisch und Minckwitz, Dr. Schmidt und Knorre, Fritz und Mason, Blackburne und Schwede, L. Paulsen und Schallopp.

Vermischtes.

[Lachender Erbe der Ott'schen Millionen] ist, wie aus Wien berichtet wird, der Fiskus geworden. Das ganze, zwei Millionen viermalhunderttausend Gulden betragende Vermögen des verstorbenen Martin Otto wird in Ermangelung gesetzlicher Erben dem Staat zufallen. Den zahllosen Personen, welche Erbansprüche geltend zu machen versucht hatten, bliebe jetzt nur der Prozeßweg übrig, den zu betreten sich die Meisten wohl hüten werden. Die Langwierigkeit und Kostspieligkeit eines Erbschaftsprozesses sind ja sprüchwörtlich geworden. So hat denn der Fall Ott einen Ausgang genommen, wie ihn eine auf Effekte dressirte Phantasie nicht anders hätte erdenken können. Ein Geizhals, dessen Nachlaß Millionen beträgt — eine romantische Testamentsgeschichte — eine schaurige Ausgrabung — eine Legion eingebildeter Erben und schließlich ein Verfall des Schatzes an den Fiskus, für dessen Säckel er nicht mehr bedeuten will, als ein Tropfen Wasser für die Donau.

[Von der Familie Rothschild.] Wie im Vorjahre hatte sich auch heuer die Familie Rothschild mit einem Bruchtheil ihres Actien-Besitzes in der Generalversammlung der Südbahn in Wien ein Stelldichein gegeben. In dem Rechenschaftsbericht finden wir nämlich folgende Mitglieder der genannten Familie als Actionäre verzeichnet: 1. Gebrüder von Rothschild, 2. M. A. v. Rothschild und Söhne, 3. Baronin Adolphe, 4. Baron Albert, 5. Baron Alfred, 6. Baron Alfonse, 7. Baronin Alfonse, 8. Baron Arthur, 9. Baron Edmond, 10. Baron Ferdinand, 11. Baron Gustav, 12. Baronin Gustave, 13. Baron James, 14. Baronin James, 15. Baron Leopold, 16. Baron Lionel, 17. Baron C. Mayer, 18. Baron Nath. Anselm, 19. Baron Nath. Lionel, 20. Baronin Salomon und 21. Baron Wilhelm. Persönlich erschienen war von allen diesen Mitgliedern in der Generalversammlung kein einziges. Dafür war der Procurist des Berliner Hauses, Herr Moriz Ritter v. Golschmidt, anwesend, in dessen Hand also voraussichtlich ein hübsches Sümmchen von Südbahn-Actien vereinigt gewesen ist.

[Ein Trost für Kahlköpfe.] Prof. Fournier äußerte sich in einer Vorlesung über Haarkrankheiten über die Kahlköpfigkeit folgendermaßen: Es liegt nichts Lächerliches oder Entstellendes darin, und sie gibt der Physiognomie einen Ausdruck von Weisheit, Erfahrung und Ehrwürdigkeit. Sie paßt vortrefflich zu gewissen Köpfen, welche durch eine Perücke entstellt werden würden. Sie ist die ernste Schönheit, wie sie in dem Marmorbilde des classischen Kopfes des Dichters Aeschylus dargestellt wird.

[Ein Treffer.] Ein Calculator, der in einer Borstadt Dresdens wohnt, ging Anfangs dieses Jahres in früher Morgenstunde nach Hause. An einer Straßenecke begegnete ihm im Mondenschein ein sinnlos aussehendes Individuum und richtete die verdächtige Frage an ihn: „Welche Zeit ist es wohl?" Der Calculator calculirte, daß es auf seine Uhr abgesehen sei. In diesem Augenblick schlug es vom Kreuzthurm Eins. Sich besinnend, daß in dem Angriffe die beste Vertheidigung liege, gab er dem Strolche eine Ohrfeige mit den Worten: „Es hat eben Eins geschlagen!" und entfernte sich eiligen Schritts, hörte aber noch, wie der Geschlagene hinter ihm her rief: „Is das á Glick, daß ich'n nich glei nach Zwölfen nach der Zeit gefrat' habe!"

Reichsgerichtsentscheidungen.

Ein vermögensloser Offizier verheirathete sich mit einer Tochter wohlhabender Eltern, welche sich vertragsmäßig verpflichteten, der Tochter oder deren Kinder jährlich 1800 M. „zur Führung ihres Haushaltes" zufließen zu lassen. Die Ehe dauerte nur kurze Zeit. Zuerst starb der junge Gatte, und ihm folgte bald nach seine junge Frau, unter Zurücklassung eines kleinen Sohnes, welcher von den väterlichen Großeltern zu sich genommen wurde. Die mütterlichen Großeltern, welche gleichfalls das Kind bei sich haben wollten, verweigerten jetzt die Fortbezahlung der Jahresrente von 1800 M. für die Erziehung des Enkels, indem sie geltend machten, daß sie vertragsmäßig nur zur Führung des Haushaltes ihrer Tochter oder ihrer Kinder verpflichtet wären, die Rente zu leisten, nicht aber in dem vorliegenden Falle, in dem ihr Enkel in dem Hause seiner väterlichen Großeltern erzogen würde. Auf die Klage des väterlichen Großvaters, der zugleich Vormund des Enkels war, wurden die mütterlichen Großeltern zur Fortbezahlung der Rente verurtheilt und auf die von ihnen dagegen erhobenen Ober-Appellation die vorinstanzliche Entscheidung vom Reichsgericht, I. Zivilsenat, durch Erkenntniß vom 1. Mai 1880 bestätigt, indem es in seinem Erkenntnisse motivirend ausführte: „Nach Wortlaut und Zweck des Vertrages war die Rente nicht zur Führung eines Haushaltes der Lieutenant v. O., sondern zur Führung eines Haushaltes der Tochter der Beklagten und deren Kinder bestimmt, und folgewese mußte das Ableben des Lieutenants v. O. und resp. die Aufhebung eines Haushaltes, an welchen der Lieutenant v. O. persönlich mitbetheiligt war, ohne Einfluß auf die vertragsmäßige Pflicht der Beklagten zur weiteren Bezahlung der Rente bleiben, vielmehr ist die Absicht der Paziszenten dahin aufzufassen, daß auch nach dem Tode des Lieutenants v. O. die Rente zur Sustentation der überlebenden Wittwe und der Kinder oder, wenn auch die Mutter sterbe, zur Sustentation der Kinder fortbezahlt werden sollte, bis nach dem Tode der Beklagten die Kinder oder Enkel derselben in den Besitz ihrer Erbschaft gelangt sein würden. Nach dieser Auslegung des Vertrages ist auch ein Hausstand des klagenden Mündels als vorhanden anzunehmen, ohne daß unterschieden werden darf, ob für den Mündel eine abgesonderte Haushaltung geführt oder ob er im Hause seiner väterlichen Großeltern unterhalten wird."

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Leipzig, 9 Juli. In der heutigen Generalversammlung der Leipziger Feuerversicherungsanstalt wurde einstimmig beschlossen, von den 985 477 M betragenden Jahresprämien die statutenmäßigen Tantièmen, sowie 576 000 M Superdividende, d. h. 576 M für jede Aktie zu vertheilen; 10 pCt., d. h. 98 547 M sollen dem Kapitalreservefond, der Rest mit 212 882 M dem Spezial-Reservefond zur Aufbesserung der Dividenden überwiesen werden. Der Antrag der Direktion von der 812 335 M betragenden Spezialreserve für Aufbesserung der Dividende 60 000 M zur weiteren Einzahlung von 20 pCt. auf das Aktienkapital zu verwenden, dagegen die Volleinzahlungsverbindlichkeit der Aktionäre um den gleichen Betrag abzuändern, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Mainz, 10. Juli. Die heutige Generalversammlung der hessischen Ludwigsbahn genehmigte einstimmig den Antrag des Verwaltungsrathes auf Zahlung von 800 000 M à fonds perdu gegen Entbindung von der Verpflichtung zum Bau der Westerwaldbahn.

Literarisches.

Des Hauses Fourchambault Ende. Schauspiel im 5 Aufzügen von Müller aus Guttenbrunn. Mit einem Vorworte von Heinrich Laube. 1880. Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

(Heinrich Laube lobt die Entwickelung und den Dialog überaus, er nennt den letzteren so gut wie in irgend einem gut geschriebenen französischen Stücke. Aber auch die Charakterstikk und psychologische Vertiefung der Personen ist besonders hervorzuheben. Wir fühlen sofort, daß wir denselben Menschen, wie bei Augier, gegenüber stehen. Auch Weiß und der Verfasser so geschickt in die complicirten Verhältnisse einzuweben, daß wir „Des Hauses Fourchambault" gar nicht zu kennen brauchen, um das „Ende" zu verstehen. Aber wer kennt „Haus Fourchambault" nicht, das in der spottbilligen Reclam'schen Ausgabe erschien und die Runde über alle deutschen Bühnen gemacht? Wer es kennt, wird auch das „Ende" kennen lernen müssen; und wer es nicht kennt, der wird sich nun beeilen, beide Werke kennen zu lernen, denn eines macht das andere interessant und für jeden Gebildeten als Buch, als Lecture doppelt interessant. Es ist jedenfalls eine der originellsten Erscheinungen in der Literatur, daß ein muthiger junger Deutscher einen berühmten alten Meister der Franzosen versetzt und wir zweifeln nicht daran, daß diese Fortsetzung ebenfalls die Runde über die deutschen Bühnen machen wird, denn sie ist mit eminent dramatischem, specifisch dramatischem Talente geschrieben.)

Börsenberichte.

Berlin, d. 10. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung; die Spekulation hielt sich sehr reservirt und das Geschäft lag im Allgemeinen still. Die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas niedriger ein und folgten damit der Anregung, welche die fremden Börsenplätze durch mattere Notirungen gaben. Im Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend eine mäßige Befestigung ein, doch schloß die Börse schwach. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung sich meist ziemlich gut behaupten konnten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist wenig verändert und sehr ruhig. Der Privatdiskont wurde mit 2¼% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet waren Creditactien matter und mäßig lebhaft; Franzosen zu herabgesetzter Notiz angeboten; Lombarden still. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen wenig verändert und ruhig; Oesterreichisch-Ungarische Renten schwächer, — Deutsche und Preußische Staatsfonds recht fest und ziemlich lebhaft, Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und in mäßigem Verkehr. — Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig; Bergische schwächer; Mainz-Ludwigshafen etwas lebhafter. — Bankactien und Industriepapiere ziemlich fest und sehr ruhig; Montanwerthe still; Laurahütte und Dortmunder Union abgeschwächt.

Course um 2½ Uhr. — Lombarden 140,50, Franzosen 485,50, Creditactien 485,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 87,00, Laurahütte 122,00, Deutsche Bank 139,00, Diskonto-Commandit 175,37, Bergische 112,00, Cöln-Mindener 143,00, Mainzer 101,75, Rheinische 159,50, Oberschlesische 190,50, Galizier 121,50 Rumänier Rente 93,87 Oesterr. Papierrente 62,75, Oesterr. Silberrent. 63,62, Italiener 86,00, Russen alte 91,12, Russen neue 93,00, Oesterr. Goldrente 75,75, Ungar. Goldrente 95,00, Russische Noten 216,25, II. Orient 61,25, III. Orient 61,00, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Deutsche Reichsanleihe 4% 100,30 bz. u. Gd. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 105,70 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 100,60 bz. Staats-Anleihe 4% 100,25 bz. Staats-Anleihe 1852 4% 100,25 bz. Staats-Anleihe 1853 4% 100,25 bz. 1868er 125,00 bz. Staatsschuldscheine 3½% 97,50 bz.

Magdeburger Börse, den 10. Juli.

Amsterdam k. S.	169,30 G.	Magdeburger Feuervers.	— —
do. 2 Monat	— —	do. Hagelversicherung	350,00 G.
Paris 8 Tage	81,00 B.	do. Lebensversi.	320,00 G.
London 8 Tag.	20,48 B.	do. — Rückvers.	— —
do. 3 Monat	— —	do. Wasser-Assec.	— —
Conv. 4½%-Anleihe	105,75 B.	do. Allgem. Gas	— —
do. 4%-Anleihe	100,50 G.	do. Bankverein	82,00 G.
Reichs-Anleihe 4%	— —	do. Privatbank	— —
Dampfschiffahrt 4%	159,50 G.	do. Bankact.	75,50 G.
do. 5%	103,75 G.	do. Bergwerk	— —
Magdeburg-Halberstadt	— —	do. do. Stpr.	— —
do. 3½%-Stpr. B.	90,25 G.	do. Sprit	10,00 B.
do. 5% Anl. C.	122,50 B.	do. Thonind. 3½%	76,25 G.
do. 4% Obligationen	99,25 G.	do. Badeanstalt	92,00 G.
do. 4½% Obl. I. G.	— —	Neustadt-Dresdener	128,50 B.
do. 4½% Obl. 2. G.	— —	Bruchst & Co.	— —
do. 4½% Obl. 3. G.	— —	Sarotz, conf. Bergwerk	— —
Magdeburg-Leipzig 4½%	— —	Chemische Fabrik Buckau	168,00 bz.
do. 4%	99,80 G.	do. Pr.-Obl. 5%	103,75 G.
Magdeburg-Wittenb. 3%	84,25 G.	Dessauer Gas	— —
do. 4½%	101,75 G.	Eisengrube Nienburg	61,00 B.
Altd. C. 3. Em. 4½%	— —	Marie, conf. Bergwerk	62,00 G.
Magdeb. Stadt-A. 4½%	102½ G.	Sudenburger Maschinenfb.	— —
do. 4%	— —	Spedition-Com. Fritsche	— —
do. Allgem. Versicherg.	350,00 B.	Magdeburger Strafenb.	123,50 B.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Juli. Landweizen 225—232 M, Rauhweizen 218—225 M, Roggen 200—215 M, Chevaliergerste 192—200 M, Landgerste 185—190 M, Hafer 158—168 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 10. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 65,00—65,50 M.

Nordhausen, d. 10. Juli. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 M 53 ₰ bis 22 M 94 ₰. Roggen 22 M 32 ₰ bis 21 M 73 ₰. Gerste 18 M 67 ₰ bis 17 M 67 ₰. Hafer 18 M — ₰ bis 17 M — ₰.

Leipziger Produktenbörse d. 10. Juli. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 232—236 M bz.; etwas niedriger. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 213—216 M bz., fremder 208—210 M Bz.; stiller. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—200 M nominell. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 163—168 M bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 166—168 M bz., amerikanischer 138—142 M bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13,50 M Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 58 M bz., pr. Juli/August 59 M Bf., pr. September/October 60 M Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 65,50 M Gd.; höher.

Liverpool, d. 10. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Sich besserud. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6¾, September-October-Lieferung 6 15/16, November-December-Lieferung 6 7/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 10. Juli. Loco 29,0 M bz., pr. Juli — M bz. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 9,50 Bf., 9,30 Gd., pr. Juli 9,30 Gd., pr. August/December 10,00 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,70 à 9,60, pr. August/December 10,00. Alles bezahlt. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz. u. Bf., pr. August 23½ bz. u. Bf., pr. September 24 Bf., pr. Sept./Decbr. 24¼ bz., 24½ Bf. Fest. — New-York (d. 10. Juli): Petroleum in New-York 10¼ Gd., do. in Philadelphia 10¼ Gd., rohes Petroleum 7¼, Pipe line Certificats 1 D. 12 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,88, am 12. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,88 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 10. Juli 1,18 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10. Juli 0,95 Meter, am 11. Juli 0,94 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Juli. Am Pegel 1,33 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Juli 58 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007 13-12/fragment/page=0003

An die Wahlmänner des Saalkreises und der Stadt Halle.

Der Tod unseres langjährigen Vertreters im Abgeordnetenhause, des Herrn Amtmann **Reinecke**, ruft uns in diesen Tagen zur Vornahme einer Ersatzwahl an den Wahltisch. Bei der Umschau nach einem geeigneten Vertreter werden uns am Sichersten die altbewährten Ueberlieferungen unseres Wahlkreises leiten, deren Befolgung wir so oft die Einigkeit und durch die Einigkeit den Sieg verdankt haben. Es gilt einen Mann zu gewinnen, der gleich unserem verewigten Vertreter mit bewährter gemäßigt liberaler Gesinnung Kenntniß unserer ländlichen Verhältnisse verbindet, so daß er neben unserem anderen, aus der Stadt Halle hervorgegangenen Abgeordneten als vorzugsweiser Vertrauensmann des mit Halle verbundenen Saalkreises gelten kann. Einen solchen Mann hat die auf den heutigen Tag einberufene Vorversammlung der liberalen Wahlmänner in

Herrn Rittergutsbesitzer Sombart

zu erkennen geglaubt und deshalb diesen mit großer Mehrheit als Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl aufgestellt.

Herr **Sombart** ist schon im Jahre 1861 und seitdem wiederholt Mitglied des Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages gewesen und hat sich in diesem seinem parlamentarischen wie in seinem sonstigen öffentlichen Leben allzeit als ein Mann von besonnenen und liberalen, das Wohl des Ganzen allen Sonderinteressen überordnenden Grundsätzen bewährt. Herr **Sombart** hat bis vor Kurzem, da er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, eine hervorragende Thätigkeit auf dem Gebiete der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Industrie geübt, und das allgemeine Vertrauen in seine Sachkenntniß als Landwirth und Industrieller hat sich ihm oft und in ehrender Weise zugewendet, indem er namentlich auch in die Stellung eines Direktionsmitgliedes des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, eines Direktors der sächsischen Provinziallandschaft und eines Vorsitzenden der Handelskammer von Halberstadt berufen wurde. Der Name **Sombarts** ist durch diese Thätigkeit zu einem der bekanntesten und geachtetsten auch in unserem Saalkreise geworden und Herr **Sombart** daher durch seine ganze Lebensstellung und Lebenserfahrung bestens geeignet, an die Stelle unseres braven und unvergeßlichen **Reinecke** zu treten.

Wir fordern daher die Wahlmänner in Stadt und Land auf, den alten Ruf besonnenen Freisinnes und der alten Einigkeit unseres Wahlkreises wiederum zu bewähren und bei der bevorstehenden Ersatzwahl die Stimmen abzugeben für

Herrn Rittergutsbesitzer Sombart.

Halle, den 8. Juli 1880.

Ernst Anton, Schneidermeister. **C. Böttcher**, Schlossermeister. **A. Bause**, Gutsbesitzer, Giebichenstein. Dr. **Beeck**, Fabrikbesitzer. **Bethcke**, Banquier. **Ernst Beyer**, Kaufmann. **H. Bunge**, Kaufmann. **G. Brecht**, Klempnermeister. **Bauermann**, Ammendorf. **Boretius**, Professor. **Colla**, Kaufmann. **Ferd. Dehne**, Kaufmann. **Ferd. Deichmann**, Kaufm., Teicha. **Dryander**, Justizrath. **Dunker**, Geh. Bergrath. **Fr. Enlenberg**, Gutsbesitzer, Büschdorf. **Gottlob Eisentraut**, Gutsbesitzer, Lettin. Dr. **Fröhlich**. **Aug. Fiedler**, Kaufmann. **F. Helmbold**, Bahnmeister. **Heinr. Haedicke**, Teicha. **Wilh. Heinemann**, Gutsbesitzer, Capellenende. **Traugott Hesse**, Getreidemäkler. **G. Herz**, Kunst- und Handelsgärtner. **C. Herm**, Kaufmann. **Herzfeld**, Justizrath. **Hiller**, Professor. **Aug. Hennig**, Rentier, Hohenthurm. **Heilfron**, Kaufmann. Dr. **R. Haym**, Professor. **R. Jaenicke**, Oekonom, Löbejün. **C. F. Klose**, Seifenfabrikant. **Keil**, Professor. **C. Kerkamm**, Gutsbesitzer, Fröhnitz. **Salomon Köle**, Diemitz. **Ehrhardt Karras**, Buchdruckereibesitzer. **Kaestner**, Lehrer, Giebichenstein. **Frdr. Kuhnt**, Maurermstr. **J. G. Krause**, Rentier. **W. Kohlbach**, Schmiedemstr., Osmünde. **Jul. Lüderitz**, Kaufmann. **B. Lutze**, Inspector. **A. Lattermann**, Kaufmann. **J. G. Leopold**, Schuhmachermeister. **Lwowski**, Maschinenfabrikant. **G. Mennicke**, Seilermeister Löbejün. **G. May**, Auctionator. **G. M. Meyer**, Lehrer. **Gust. Nicolai**, Kaufmann. **J. Politz**, Kaufmann. **C. Peter**, Gutsbesitzer, Trebitz a/S. **Pallas**, Conditor. **Ed. Pitschke**, Kaufmann, Löbejün. **Th. Schiel**, Buchhalter. **Th. Schmidt**, Kaufmann. **W. Soeffner**, Möbelhändler. **L. Schaefer**, Kaufmann. **Oswald Teichmann**, Kaufmann. **Taschenberg**, Professor. **Trothe**, Optikus. **Th. Umlauf**, Gastwirth, Trebitz a/S. **C. Wagner**, Kaufmann. **H. Wille**, Schneidermeister. **G. Wiesert**, Maler. **C. Werner**, Rentier. **Ed. Wandt**, Castellan.

Zur Abgeordneten-Wahl.

Die liberalen Wahlmänner aus dem Saalkreise und aus Halle werden zur Theilnahme an einer Versammlung eingeladen, welche

Donnerstag den 15. Juli cr. früh 10 Uhr
also eine Stunde vor der Wahl
im Kühlen Brunnen in Halle

stattfindet.

Bethcke, Banquier. Boretius, Professor. Fubel, Stadtrath. Haym, Professor.
Keil, Professor. Riedel, Fabrikant.

Deutleben, den 11. Juli 1880.

Bei der am 8. d. Mts. stattgefundenen Versammlung im Stadtschützenhause zu Halle ist als Kandidat Herr Rittergutsbesitzer **Sombart** aufgestellt; ich möchte mir jedoch erlauben, den Wahlmännern der Stadt Halle und des Saalkreises **Se. Excellenz Kammerherrn v. Krosigk** auf **Poplitz** oder den **Gutsbesitzer Faulwasser sen.** in **Kustrena**, Männer aus unserm Saalkreise, als Kandidaten zum Abgeordnetenhause vorzuschlagen. Eine Verständigung könnte am Wahltage 10 Uhr in den untern Räumen des Hotels zum Kronprinzen stattfinden. **Der Wahlmann Th. Heyne.**

Ida Böttger, Markt 18,
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Auf mein Lager **feiner weißer Kinderkleider, Taufkleider, Paletots, Jacken** erlaube mir hierdurch aufmerksam zu machen.

Teppiche — Möbelstoffe

Kriele & Klewitz

Specialitäten in Möbelstoffen, Teppichen, Portièrenstoffen, Rouleaux, Matten.

Halle a/S.,
Poststrasse
No. **8.**

Fabriklager von Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Kinderwagendecken, Pferdedecken.

Neuheit:
Yankee-Mowth,
waterproof,
(Plaid-, Schlaf- und Reisedecke).

Tapestry-Sophateppiche
15,00 *M.*

Wagenplüsche — Tischdecken

Zugjalousien neuester Construction mit gepreßten und glatten **Lambrequins** in eleganter Ausführung.

Rolljalousien aus Eisenstäbchen, eigne neue Construction, sowie solche aus Holz zu Fensterverschlüssen und Ladenbauten fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.

Bauornamente aus gepreßtem Zinkblech für **Bau-** und **Garten-Decoration** liefert billigst **Max Nietzschmann,**
Klosterstraße 10 a. (neben der **Bernburgerstraße**).

Sonnabend, 17. Juli cr., 11 Uhr 58 Min. Vormitt. **Extrazug** über **Magdeburg-Uelzen** (kürzeste Strecke, kein Umsteigen) nach **Hamburg.** Rückfahrt beliebig in 21 Tagen. — **Billets II. Cl.** *M* **23, III. Cl.** *M* **16** werden nur bis **Mittwoch, 14. Juli Mittags** ☛ **später 1** *M* **mehr** ☚ ausgegeben bei **R. Penne, Leipzigerstr. 77.** Nach außerhalb nur gegen vorher. Einsendung des Betrages und 35 ₰ Porto. Ank. in Hamburg 7.20 Uhr Abends.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung empfehlen als **solides,** sich überall **gut eingeführtes Feuerungsmaterial**

Presskohlensteine

ab unserer Naßpreßanlage Wansleben bei Teutschenthal, aus **vorzüglicher Kohle** glatt und festgepreßt, zur gefl. Abnahme.

Dieselben sind in **trockener Waare** bei **billigster Preisnotirung** sowohl in **ganzen Lowry's** wie in Fuhren frei Haus stets zu beziehen durch die Herren:

Max Mohr vormals Oscar Zeising, Berlinerstraße 4 a.
Ed. Lincke & Ströfer, Mützlicher Weg 1,
J. Politz, Königsstraße 23, und
M. Lange, Martinsgasse 7.

Halle a/S., im Juli 1880.

Grube Robert Wansleben,
Nasspressanlage.
Comptoir: Dorotheenstraße 11,
vormals Gebr. Brandt.
J. A. W. Mühlenberg.

☛ Bestellungen können auch auf unserem Comptoir gemacht werden.

„Lofoden"
raffinirten Dampf-Medicinal-Leberthran

aus der **frischen** Dorschleber bereitet, rein und unverfälscht, fast **gänzlich geruchlos** und von reinem Geschmack, vom beeidigten Handels-Chemiker, Herrn **Dr. G. L. Ulex** in **Hamburg, als Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet,** empfiehlt die

Lofoden-Fischguano- & Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,
Eigenthümerin
der **bedeutendsten Thranfabrik** auf den **Lofoden-Inseln** in **Norwegen.**

Ueber die Art der Zubereitung, die dem **„Lofoden-Thran"** den Vorzug vor anderen Mitteln dieser Art giebt, sowie über dessen Gebrauchsanweisung sprechen sich genaueres die Prospecte aus, die jeder Originalflasche gratis beigegeben werden.

Haupt-Niederlage für **Halle** bei Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109.

Sonntag den 18. Juli cr.
Ad. Schmidt's Extrazüge ab Halle:

1) Nach **Berlin.** Abf. früh, die genaue Abfahrtszeit wird noch später bekannt gemacht. Rückfahrt beliebig innerhalb **6** Tagen mit allen fahrplanm. **Personenz.** III. Cl. **5** *M*, II. Cl. **7½** *M*.

2) Nach **Elgersburg-Ilmenau** und nach **Eisenach.** Abf. 5 Uhr früh, Rückf. aus Ilmenau 7 Uhr Abends, aus Eisenach 8 Uhr Abends.
Billets auf 1 Tag III. Cl. **5** *M*, II. Cl. **7½** *M*.
„ 5 Tage III. Cl. **7** *M*, II. Cl. **10½** *M*.
(Rückfahrt beliebig mit Personenzügen.)

3) Nach **Wilhelmshöhe-Cassel.** Abf. 5 Uhr früh, Rückfahrt beliebig innerhalb **14** Tagen. Fahrtunterbrechung auf Rücktour in **Eisenach, Erfurt, Weimar** gestattet, ebenso auch Schnellzugbenutzung gegen geringe Nachzahlung. Billets auf 14 Tage gültig. III. Cl. **9** *M* **80** ₰, II. Cl. **14** *M* **60** ₰.

Billetverkauf zu obigen Extrazügen **nur bis** ☛ **Donnerstag Abends 7 Uhr,** später pro Billet 1 *M* mehr bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt.

Die patentirte
Stephan-Feder

übertrifft Alles bisher Dagewesene, rostet nicht, hat eine 8mal längere Dauer als alle bisherigen Stahlfedern und **liert niemals beim Schreiben.** Spitze E eignet sich für Canzlei, Schönschrift und Correspondenz, Spitze M für Concept u. Buchführung, Spitze B zum Schnellschreiben auf rauhem Papiere, Druckformularen, Unterschriften 2c. **Post- u. andere Beamte dürfen keine bessere Feder finden.**
Nur allein bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Ein junger **Commis** sucht sofort Stellung. Gefl. Off. unter **S. S.** postlagernd Weimar.

Eine junge Dame, Lehrertochter, geschickt in weiblichen Handarb. aller Art, in d. feinen Wäsche und deren Kunstplätterei erfahren, auch befähigt, Kindern bei Anfertig. d. Schularb. zu helfen und in Musik zu unterrichten, wünscht Stellung jetzt oder später in einem resp. Hause, auch als Reisebegleiterin, gegen mäßiges Honorar. Antritt jederzeit. Offert. unter J. F. 566 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Mittwoch stehen große **magere Landschweine** zum Verkauf im Gasthof z. **gold. Pflug** in Halle.
Buch & Rolle.

---

1 P. hocheleg., schneidige, braune Wagenpferde, fromm, sicher u. flott, 4- u. 5jährig, sind auf der **Domaine Wulfen** i/Anhalt zu verkaufen. Preis 1800 *M*.

Die 2te Etage meines Hauses, grosse Steinstrasse 64, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen. ***Heilfron.***

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen sofort Stellung.
C. F. Baentsch, Marktplatz 5 u. 6.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 3½ Uhr wurden durch die Geburt einer munteren **Tochter** hoch erfreut
Ober-Steuer-Kontroleur **Thiele** und Frau.
Halle, den 11. Juli 1880.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 161 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 13. Juli 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juli.

— Wie aus Paris in diesen Tagen berichtet wurde, erregte es den Unwillen der Deputirten-Kammer, daß deren Präsident Gambetta dem neueingetretenen Deputirten Bischof von Angers das Wort mit der Bemerkung ertheilte: „Monsieur Freppel hat das Wort", und nicht sagte: „Monseigneur Freppel". Bei dieser Gelegenheit dürfte eine, von der „Voss. Ztg." angezogene Reminiscenz aus den Tagen der preußischen National-Versammlung im Jahre 1848 am Platze sein. Der Prinz v. Preußen, unser jetziger Kaiser, begab sich bekanntlich im März jenes Jahres nach England, von wo er nach zweimonatlichem Aufenthalt nach Berlin zurückkehrte. In seiner Abwesenheit zum Abgeordneten des Kreises Wirsitz in die National-Versammlung gewählt, nahm er bald nach seiner Ankunft seinen Sitz in derselben, wenn auch nur für einen Tag, ein. Nach seinem Eintritt um's Wort bittend, ertheilte der derzeitige Präsident Milde Seiner königlichen Hoheit dasselbe mit den Worten: „Der Abgeordnete für den Kreis Wirsitz hat das Wort." Milde, zu den Alt-Liberalen gehörend, war ein großer Verehrer unseres Königshauses und Niemand, weder in noch außer dem Hause, nahm Anstoß an dieser Art der Ertheilung des Worts.

— Prinz Karl hat als Herrenmeister der Ballei Brandenburg des Johanniter-Ordens dem großen, 90 Krankenbetten enthaltenden Johanniter-Krankenhause zu Polzin aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens dieser Anstalt drei gemalte Glasfenster für die Kapelle überwiesen. Dieselben sind in dem hiesigen königlichen Institute für Glasmalerei, Wartenburgstraße 14, gefertigt und stellen den auferstandenen Heiland, sowie in zwei Medaillons auf reichem Teppichgrunde einen barmherzigen Johanniter und den heiligen Georg, den Drachen tödtend, dar. Die Kartons zu den Malereien sind vom Maler Peters entworfen.

— Der König von Sachsen hat sich kürzlich bei seinem Aufenthalt in Leipzig sämmtliche Räthe des Reichsgerichts durch den Präsidenten Simson vorstellen lassen. Dieser hielt dabei eine Anrede an den König, in welchem er hervorhob, daß der oberste Gerichtshof der deutschen Nation keinem einzelnen Lande diene, sondern nur dem Reiche. Allein die Mitglieder des Gerichts seien dem sächsischen Landesherrn zu Dank verpflichtet, daß sie unter seinem Schutz und Schirm in Leipzig wohnen und ihres Amtes walten können. Er empfehle das Reichsgericht dem fortwaurenden Wohlwollen Se. Majestät, der durch sein mächtiges Schwert im Kriege, wie durch seinen Rath im Frieden so viel zur Einigung Deutschlands und unmittelbar damit auch zur Schaffung der Reichseinheit und der Errichtung des Reichsgerichts beigetragen habe. Mit weithin vernehmlicher Stimme antwortete König Albert: daß er die Errichtung des deutschen Reichsgerichts und die Wahl Leipzigs, als Sitz des Gerichts, mit Freude aufgenommen habe. Die Stadt Leipzig, welche schon zuvor in vielen Beziehungen hervorragend gewesen sei, habe dadurch ihre höchste Weihe erhalten. Der König hoffe, daß die Mitglieder des Gerichts, wenn sie auch vielfach aus sehr angenehmen Verhältnissen herausgerissen worden seien, sich doch heimisch fühlen werden in Leipzig und im sächsischen Lande. Nach dem Austausch dieser Reden folgte die Einzelvorstellung, die in einem Saale von Präsiden Simson, im anderen Saale, wo die Reichs- und Rechtsanwaltschaft sich aufgestellt hatte, vom Ober-Rechtsanwalt von Seckendorff geleitet wurde. Die gesammte Audienz hat bei allen Betheiligten den günstigsten Eindruck zurückgelassen.

— In klerikalen Kreisen wird die kürzlich mitgetheilte Nachricht, daß Kardinal Hergenröther den Auftrag erhalten, sich während der Anwesenheit des Reichskanzlers in Gastein dorthin zu begeben, um mit demselben kirchenpolitische Verhandlungen anzubahnen, entschieden bestritten. Dortwird behauptet, daß er sich lediglich zur Erholung nach Deutschland begeben und keinen Auftrag vom Papste zu irgendwelchen Verhandlungen erhalten habe.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes ist das ohne Angabe des Herausgebers oder Druckers in London erschienene Flugblatt mit der Ueberschrift: „Das Recht auf Revolution", verboten worden.

Lokales.

Halle, den 12. Juli.

Seit Anfang dieses Monats scheint die Reiselust im Publikum im verstärktem Maße rege geworden zu sein, denn der Bahnhof ist jetzt täglich überfüllt von Badereisenden und Touristen. Trotzdem alle fahrplanmäßigen Züge zur Gütezugsstärke angewachsen, vermitteln auch noch eine bedeutende Anzahl Extrazüge von Reiseunternehmern die Verbindung mit dem schönen Thüringer Lande. So fuhr gestern früh ein Extrazug von hier nach Kösen; von Halle aus war derselbe allerdings nur von circa 150 Personen besetzt, der von Leipzig kommende Theil aber, welcher sich in Corbetha mit dem Hallescher Zuge vereinigte, führte ungleich mehr Personen, so daß das Ganze ein respektabler Zug wurde. Außer diesem Zuge kam Vormittags 11 Uhr der Riesel'sche Extrazug von Berlin nach Schwarza und Eisenach hier durch; derselbe enthielt circa 350 Theilnehmer. Wenn man den diesjährigen bedeutenden Verkehr der Vergnügungsreisenden in Vergleich mit denen der Vorjahre stellt, so kommt man zu der erfreulichen Annahme, daß sich für einen großen Theil des Publikums die Zeiten bedeutend gebessert haben müssen.

— Der im Pistolen-Duell neulich schwer verwundete stud. ag. Küttner ist gestern in früher Morgenstunde seiner schweren Verletzung erlegen. Heute Vormittag 10 Uhr findet die gerichtliche Obduction des Leichnams, heute Abend 5 Uhr die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof mit studentischen Ehren, behufs Transportes nach Heidelberg statt.

— Heute Morgen 5 Uhr kam in einem Wagen IV. Klasse von Leipzig einer der Tischlergesellen, welche in der Universitätsbibliothek arbeiten, todt hier an; ein Schlaganfluß hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. pro 1879.

III.

In Betreff der für das nächste Jahr (1881) für die Bezirke des Königreichs und der Provinz Sachsen, des Großherzogthums Anhalt und der thüringischen Staaten geplanten Gewerbe- und Industrieausstellung in Halle wird daran erinnert, daß bereits im Jahre 1841 auf Anregung der hiesigen Polytechnischen Gesellschaft eine Provinzial-Gewerbeausstellung in Halle, die erste überhaupt in der Provinz Sachsen stattgefunden und eine zu damaliger Zeit recht rege Betheiligung gefunden hat, und die Hoffnung hieran geknüpft, daß die nächstjährige Ausstellung, entsprechend den seitdem so mächtig gewachsenen Verkehrsbeziehungen, der Ausdehnung und Vervollkommnung des gewerblichen Betriebes und dem in Aussicht genommenen größeren Ausstellungsrayon, reichhaltig beschickt werden wird, um ein Bild von dem seit jener Zeit erzielten technischen fabrikativen und gewerblichen Aufschwunge in den betheiligten Landestheilen zur lehrreichen Anschauung zu bringen — Einen sehr reichhaltigen Abschnitt bildet die Besprechung des Verkehrswesens, d. i. des Post- und Telegraphenwesens, des Eisenbahnwesens, der Schifffahrt und der Wege im Kammerbezirke. Wir müssen in die Interessenten auf den Bericht selbst verweisen, der namentlich über die zahlreich in Eisenbahnconferenzen, die von der Kammer beschickt worden sind, sehr lehrreiche, das allgemeine Verkehrsinteresse berührende Mittheilungen enthält. Hier wollen wir nur einige, das lokale Hallesche Interesse betreffende Punkte besonders hervorheben.

Die seitherige Eisenbahn-Kommission für Halle-Soran-Guben zu Halle a/S. ist am 1. April cr. in ein königliches Eisenbahn-Betriebsamt, ressortirend, wie bisher, von der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin (frühere königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn), umgewandelt worden. In den Obliegenheiten und Funktionen dieser Behörde ist dadurch eine Aenderung nicht eingetreten. Der Wunsch der Kammer, Halle zum Sitz einer Eisenbahndirektion erhoben zu sehen, bleibt nach wie vor bestehen, und würde dessen Realisirung wohl zu ermöglichen sein, wenn die Berlin-Anhaltische bezw. die Thüringische Eisenbahn an den Staat übergeht, in welchem Falle es zweckmäßig sein dürfte, die betreffende Direktion an ein Verkehrscentrum, wie Halle, in die Mitte der von den genannten Bahnen durchzogenen Gebiete der Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens zu legen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat wiederholt in den Verhandlungen des Landtages und in Audienzen, die er den Vertretern der Verkehrsinteressenten bewilligte, erklärt, daß er einen besonderen Werth auf die Centralisation der Staatsbahnverwaltung nicht lege und dieselbe nicht unter allen Umständen in Berlin koncentrirt haben wolle. Der Vorgang der Belassung der Direktion der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn in Magdeburg, auch nach Erweiterung des bezüglichen Verwaltungsbezirks auf das Berlin-Potsdamer Eisenbahnunternehmen, bekräftigt diese Erklärung. Die Kammer hofft, daß auch ihrem Wunsche, Halle mit seinem immer mehr anwachsenden Eisenbahnverkehr dereinst zum Sitz einer königlichen Eisenbahndirektion bestimmt zu sehen, die erbetene Berücksichtigung geschenkt werden wird.

In der Angelegenheit des Umbaus des hiesigen Bahnhofs bezw. der Unterführung des Zufuhrweges zu den Bahnhöfen haben im vorigen Jahre wiederholt Berathungen und Konferenzen stattgefunden, als deren Ergebnis ein ursprünglich von dem Handelskammermitgliede Herrn Kommerzienrath A. Riebeck-Halle entworfener Plan (B I) hervorging, der dann von dem Magistratsmitgliede Herrn Stadtbaurath Schultz modifizirt wurde. Das sog. Riebeck-Schultz'sche Bahnhofsumbauprojekt (B II) wurde auch seitens der Handelskammer bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten befürwortet. (Auf die Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.)

Dieses Projekt wurde behufs landespolizeilicher Prüfung in einer am 1. Oktober v. J. in Halle stattgefundenen Konferenz vorgelegt, an welcher Vertreter der königl. Regierung zu Merseburg, sämmtlicher hier betheiligter Eisenbahnverwaltungen, des königl. Eisenbahnkommissariats in Berlin, der königl. Provinzialsteuerdirektion in Magdeburg, des königl. Oberbergamts und der kaiserl. Oberpostdirektion in Halle, der Provinzialverwaltung in Merseburg, des hiesigen Magistrats und der Handelskammer Theil nahmen. Irgend erhebliche Einwendungen gegen das Projekt wurden nicht gemacht. Auf einen Bericht über die Konferenz, den die königl. Regierung zu Merseburg an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten erstattete, erfolgte nachstehendes Reskript:

Berlin, den 3. November 1879.

In Erwiderung des Berichts vom 6. Oktober d. J., den Umbau des Bahnhofs Halle betreffend, will ich mich mit der Führung des Zufuhrweges nach Maßgabe des am 1. Oktober er landespolizeilich geprüften, mit B. I und B II bezeichneten Projekts, im Allgemeinen einverstanden erklä en.

Das königliche Eisenbahn-Kommissariat ist angewiesen, die baldige Aufstellung des Specialprojekts für die erforderlichen Straßenanlage zu veranlassen und demselben demnächst der königlichen Regierung zur Prüfung in landespolizeiler Hinsicht zu überweisen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

gez. Maybach.

An die königliche Regierung zu Merseburg.

Wie nun inzwischen verlautet, soll der auch von der Kammer befürwortete Riebeck-Schultz'sche Plan (B II) bei der Aufstellung des Specialprojekts insofern eine Aenderung erfahren haben, als der Leipziger Platz eine Zierde der Stadt, ganz intakt bleiben und von der projektirten Theilung der Magdeburger Straße in eine obere und eine untere Abstand genommen werden soll. Dies würde dadurch ermöglicht werden, daß das Schienengeleis der Berlin-Anhaltischen Bahn weiter nach Osten verlegt und mit der Unterführung erst hinter dem Riebeckschen Grundstücke begonnen werden würde.

Die Kammer hält die Erledigung der schon so lange schwebenden Angelegenheit in der zuletzt angedeuteten Weise für die glücklichste Lösung der Frage und hofft, daß mit der Ausführung demnächst vorgegangen werden wird. Zu dieser Hoffnung ist die Kammer durch die Mittheilung der königlichen Regierung berechtigt, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlasse an den Herrn Regierungs-Präsidenten vom 2. April d. J. sich dahin ausgesprochen hat, daß der notwendige Umbau des Halle'schen Bahnhofes mit thunlichster Beschleunigung zur Ausführung gebracht werden solle. —

In dem letzten Abschnitte des allgemeinen Theils über „Zoll- und Steuerwesen" erklärt sich die Kammer mit der Tendenz einer durchgreifenden Steuerreform, die auf eine stärkere Heranziehung zu indirekten Steuern, hinzielt, einverstanden und hat auch in diesem Sinne der Zolltarifreform im Wesentlichen zugestimmt. Sie hält es nun aber auch für angezeigt, daß der finanzielle Erfolg der letztgenannten Reform erst abgewartet werde, bevor mit der Bewilligung neuer Steuern (Brausteuer, soj. Börsensteuer) vorgegangen wird. U. a. hält sie es für dringend geboten, daß dem Erwerbszweige der Tabaksindustrie die ersehnte Ruhe gewährt und jene fernere Beunruhigung durch neue Steuerprojekte von ihm fern gehalten werde. — In der finanziellen Lage des Reichs kann die Kammer keine Nöthigung zur Auferlegung von Steuern erblicken, die den gesammten Verkehr ungewöhnlich belästigen würden, wie dies beispielsweise bei einer allgemeinen Quittungssteuer der Fall sein würde, gegen welche sich die Kammer in Gemeinschaft mit anderen Handelskammern und Corporationen in einer ausführlichen Eingabe an den Reichstag ausgesprochen hat, welche auszugsweise mitgetheilt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☞ **Eilenburg**, 10. Juli. Der Zimmermann Dr big, von welchem ich berichtete, daß er den kühnen und doch glücklichen Sprung aus der ersten Etage unsers Rathhauses gethan, ist, da er mehrfacher Diebstähle überführt und seit langer Zeit große Unlust zur Arbeit gezeigt, an das Arbeitshaus in Zeitz abgeliefert worden. — Dem Vagabunden, welcher dem Amtsrichter gegenüber seinen Namen, Heimathsort rc. nicht nennen wollte, ist dies in der Einzelhaft doch eingefallen; er stammt aus dem sächsischen Flecken Brandis bei Wurzen und heißt Melchior

s **Staßfurt.** Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde am Sonnabend der hiesige Cigarrenmacher O. H. verhaftet. Derselbe besaß ein Cigarren- und Tabakszgeschäft mit Laden am Louisenplatze. Seine Mobilien, Cigarren- und Tabaks-Vorräthe hat er hoch versichert, erstere zu 4000, letztere zu 6000 Mark. Da seine Frau verreist war, so quartierte er Nachts bei Verwandten in Leopoldshall. Die über dem Laden wohnenden Leute spürten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend einen penetranten Geruch und wurden derart vom Rauch belästigt, daß sie nach der Ursache suchten und den p. H. herzuholen ließen. Bei Oeffnung der Thüren schlug die Flamme hoch. Nach Löschung des Feuers entdeckte man, daß Fußboden, Späne, Holzstücken, Cigarrenkisten und Thüren mit Petroleum bestrichen und begossen waren, und machte der Polizei Anzeige. Der Brandstifter wurde, wie man es hier bezeichnet, „eingelocht" und hat nach mehrfachem Leugnen zuletzt ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Die größten Städte der Erde.

Nach den neuesten Zählungen zusammengestellt.

Zu den größten menschlichen Wohnplätzen gehören zunächst die sogenannten 11 „Millionenstädte" und das chinesische Millionendorf Kingtetschin mit seiner eine Million starken Seelenzahl. Die 11 Millionenstädte sind: London mit 4 250 000 Einwohnern, Pecking mit 2 500 000 E., Jeddo mit 2 000 000 E., Paris mit 1 900 000 E., New-York mit 1 350 000 E., Berlin mit 1 100 000 E., Constantinopel (?), Nanking, Calcutta, Sutschenfu und Hangtschufu mit je 1 000 000 E.

Hierauf folgen 3 Städte mit 750 000 bis 1 000 000 E., nämlich: Wien und St. Petersburg mit je 800 000 E. und Madras mit 750 000 E.

Zehn Städte zählen zwischen 500 000 und 750 000 E., nämlich; Liverpool (500 000), Tientsin (700 000), Shanghai (500 000), Wutschangfu (650 000), Ningpo (500 000), Futschufu (600 000), Canton (500 000), Bombay (600 000), Miako (600 000) und Philadelphia 700 000 E.)

Zwischen 400 000 und 500 000 Einwohner zählen 5 Städte, nämlich Neapel (450 000), Glasgow (450 000), Manchester (400 000), Moskau (400 000) und Bangkok (400 000 E.)

Zwischen 300 000 und 400 000 Einwohner zählen 18 Städte und zwar: Amsterdam, Brüssel, Lyon, Marseille, Birmingham, Dublin, Madrid, Singnanfu, Sangkiangfu, Honanfu, Nanschangfu, Yantschangfu, Fotschan, Tschangtrufu, Lucknow, Kairo, Brooklyn und Rio de Janeiro.

Von 250- bis 300 000 E. zählen 6 Städte: Rom, Breslau, Hamburg, Lissabon, Patna und Chicago.

Zwischen 200- und 250 000 E. zählen 31 Städte, nämlich: Turin, Mailand, Palermo, Bordeaux, Dresden, München, Leeds, Sheffield, Edinburg, Barcelona, Warschau, Yantscheufu, Honyangfu, Tschongkinfu, Kinghingfu, Yetscheufu, Kiengtscheufu, Huschcen, Natan, Benares, Hyderabad, Kingkitao, Alexandria, Boston, Baltimore, St. Louis, Mexiko, Havanna, Cincinnati, Buenos Ayres und Bahia.

Von 175- bis 200 000 E. zählen 6 Städte und zwar: Prag, Lille, Bristol, Saigun, New-Orleans und Melbourne.

Zwischen 150- und 175 000 E. haben 24 Städte, nämlich: Pesth, Genua, Venedig, Florenz, Antwerpen, Gent, Toulouse, Köln, Kopenhagen, Lukarest, Odessa, Adrianopel, Pin-Geh, Tschingtufu, Urumtsi, Yarkand, Delhi, Smyrna, Damaskus, Murschedabad, Jourpur (?), Kescho, Osaka und Sidney.

Vier Städte zählen zwischen 140- und 150 000 E., nämlich: Rotterdam, Stockholm, Surat und Baroda.

Von 130- bis 140 000 E. zählen 7 Städte, nämlich: Nantes, Königsberg, Belfast, Teheran, Agra, Ahmedabad und San Francisco.

Zwischen 120- und 130 000 E. zählen 11 Städte und zwar: Lüttich, Hull, Sevilla, Rouen, Ummerapura, Victoria, Jspahan, Mewa (?), Tanarive (Madagaskar), Montreal und Santiago.

Von 110- bis 120 000 E. zählen 9 Städte, nämlich: Magdeburg, Hannover, St. Etienne, Portsmouth, Bradford, Valencia, Aleppo (Haleb), Cawapur und Nappur.

Von 100- bis 110 000 E. zählen 44 Städte und zwar: Elberfeld, Barmen, Frankfurt a. M., Altona, Danzig, Leipzig, Chemnitz, Straßburg, Haag, Bologna, Triest, Brighton, Norwich, Nottingham, Preston, Sunderland, Newcastle, Merthyr Tydfil (Wales), Cork, Malaga, Oporto, Murcia, Kasan, Kischenew, Salonik, Hutschcufu, Schädlung, Djigazmenur, Koland (?), Lahore, Utschein, Jndore, Burtpur, Puma, Nagasaki, Yokohama, Algier, Tunis, Abberkuta (Innerafrika), Louisville, Lima, Valparaiso und Newark.

Die mexikanische Wunderblume.

„die Königin der Nacht", das „Mysterium der Blumenwelt" und wie sienoch genannt wird, hat am 8. d. Abends gegen 9 Uhr im Botanischen Garten in Wien ihren Kelch geöffnet. In der That, die Blume führt ihren poetischen Namen nicht umsonst. Es ist das herrlichste Blumengebilde, welches die Phantasie eines Dichters sich ersinnen kann. Eine Menge Neugieriger sah das Wunder und Niemand fühlte sich enttäuscht. Der Stamm ist ein schlangenartiges Gewächs von der Größe eines Rebstockes. Die Blüthe sitzt auf einem rosigen Kolben und öffnet sich ohne Vermittlung weiß und goldgelb. So mag eine Lotosblume aussehen, oder man denkt vielleicht zunächst an eine Wasser-Rose, doch zeigt die Königin der Nacht bei näherer Betrachtung eine ganz andere, ganz eigene Construction. Um die Staubfäden drängen sich die federartigen weißen Blätter und um diese die gelben, gleich den Halsfedern eines Goldfasans, wenn sie sich sträuben. Die Blume verbreitet einen starken, vanillen-artigen Duft, welchen die Damen mit Entzücken einathmeten. Vier Stunden blüht sie, indem sie sich noch weiter bis zur Tellergröße öffnet. Dann fallen die Deckblätter ab, die Blume fällt zusammen und ist todt. Es ist ein Irrthum, daß sie sich in der nächsten Nacht wieder öffnet. Es sind aber mehrere Arten im Botanischen Garten, von welchen eine andere, „Cereus nitigallus", die ganz weiß ist, sich in den nächsten Nächten öffnen dürfte. Die heute erblühte hat den Namen „Cereus grandiflora". Das schlangenartige Gewinde ist mit Dornen besetzt; ohne die Blume mag dasselbe das Jahr über ein ganz unansehnliches Gewächs sein. Die Gärtner brachten am Abend Lichter, damit man die herrliche Blume bis 10 Uhr bei Beleuchtung sehen konnte. In einer der nächsten Nächte wird ein zweiter mexikanischer Cactus (Cereus nitigallus), der weißblühende, seinen Kelch öffnen. Das Interesse, welches die Wunderblume bei allen Wiener Blumenfreunden erregte, ist ein ganz ungewöhnliches und der Sache angemessenes. Von einem Deutsch-Amerikaner wird mitgetheilt, daß die Blume in New-York häufig in den Handel kommt und in den Familien gepflegt wird. In der heißen Jahreszeit wartet man in den Gärten oft zwei bis vier Wochen hindurch, bis sich die Blüthe öffnet; das gibt dann den Yankees Anlaß zu Wetten: Wird sie sich heute öffnen? wird sie sich nicht öffnen? Der Werth der Blume soll dort zwischen 10 und 20 Dollars variiren, und zieht man die weiß-gelbe, Cereus grandiflora, der weißen vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800713-12/fragment/page=0005

Der Versuch, recht schnell zu einer bedeutenden Summe Geldes zu gelangen, wird ihm wohl schlecht bekommen, da er, wie wir hören, bereits wegen Fälschung mehrjährige Zuchthausstrafe und wegen kleinerer Vergehen Gefängnißstrafe abgebüßt hat.

⌅ **Arendsee,** 11. Juli. In dem 1½ Stunde von hier gelegenen Dorfe Schletau wurde vorgestern ein auf seiner am Waldessaume gelegenen Wiese mit Heumachen beschäftigter Mann an seinem Fuße von einer giftigen Schlange, wahrscheinlich einer Viper, gebissen. Da ärztliche Hülfe erst nach Verlauf von zwölf Stunden herbeigeschafft wurde, so ist, da das Gift in das Blut übergegangen, die größte Lebensgefahr vorhanden.

+ **Vom Flämig.** Die Roggenernte nimmt mit dieser Woche hier ihren Anfang und fällt trotz der bedeutenden Maifröste befriedigend aus. In manchen Strichen, die vom Frost verschont blieben, ist erstere sogar recht gut. Es wurden Roggenähren gezeigt, die 60, sogar noch mehr Körner trugen. Das gesammte Sommer-Getreide erfüllt durch seine Pracht und Ueppigkeit das Herz unserer biedern flämingerLandleute mit Freude.

+ **Gadegast bei Sayda.** Auch hier haben die in den letzten Jahren so bedeutend gestiegenen Ackerpächte einen gewaltigen Rückschlag bekommen. Derselbe zeigte sich namentlich bei der neuen Verpachtung der hiesigen Pfarräcker und dürfte sogar für die Besetzung unserer vac. Pfarrstelle einen gewissen Einfluß geltend machen und zwar insofern, als hierdurch das Einkommen der qu. Stelle unter 3600 ℳ zu stehen kommt, und so auch jüngere, noch nicht 10 Jahr im Amte stehende Bewerber, wählbar werden. Die Wahl hat diesmal durch die vereinigten kirchlichen Gemeindevorgänge stattzufinden.

† Die Saalschleuse bei Böllberg ist wegen Einbringung neuer Thore in der Zeit vom 16. Juli bis zum 1. August c. für die Schifffahrt gesperrt.

† Am 9. d. Mts. fand im neuen Schlachthause zu Zeitz die erste Meisterprüfung seitens der dortigen Fleischerinnung statt. Der Fleischergehülfe Dix mußte einen Ochsen, Schwein und Kalb schlachten.

† Im vergangenen Frühjahr wurde aus Roßla gemeldet daß es sich nach dem plötzlichen Tode des Oekonomieinspektors Trenks in Agnesdorf herausgestellt habe, daß derselbe seit Jahren einen falschen Namen geführt hat und der ihm angegebene Heimathsort nicht der wirkliche gewesen ist. Die seitdem fortgesetzten Nachforschungen haben endlich ergeben, daß der anscheinend durch Selbstmord geendete Inspektor aus der Rheinprovinz stammt, M. heißt, ein gelernter Oekonom ist, beim Militär als Wachtmeister gedient hat, aber beim Ausbruch des Krieges 1870, angeblich wegen Kanonenfiebers, desertirt ist und seit jener Zeit wunderbarer Weise unentdeckt als Oekonom thätig ist.

† Zwei Brüder, Namens Voigt aus Dingelstedt (Eichsfeld) lauerten am vorigen Sonntage nach vorausgegangenem Streite ihrem Vetter gleichen Namens auf und erstachen ihn auf dem Heimwege. Ein zu Hülfe eilen. er Mann erhielt von den Wüthrichen 6 Stiche in den Rücken und liegt schwer darnieder.

Kunst und Wissenschaft.

Um für alle Zeiten das Andenken an Gottfried Semper zu ehren, ist vom Dresdener Stadtrath beschlossen worden, mit einem Kapitale von 20000 ℳ eine Stiftung zu begründen und die Zinsen dieses Kapitals zu einem Reisestipendium für Architekten zu verwenden.

— Unter Karlsbader Kurgästen cirkulirt ein Witzwort Dingelstedts, welches gerade jetzt die Stimmung des einstmaligen Intendanten gegenüber den Münchener Musteraufführungen charakterisirt. Zu einem Freunde, der sich von ihm verabschiedete, um nach München und dem Oberammergau zu gehen, sagte er: „Ah, Sie gehen nach München zu den Passionsspielen und nach dem Oberammergau zu den Musteraufführungen....“ Wir geben den in München weilenden Kritikern Gelegenheit, über diese — beabsichtigte — Wortverstellung nachzudenken.

— Aus Oberammergau telegraphirt W. Wyl vom Sonntag Morgen an das „D. M.“: Der Andrang ist unerhört. Die vornehmsten Leute sind auf Strohsäcke gebettet. Ein Oberammergauer sagte mir soeben, er müsse einen amerikanischen General aufs Heu legen. Bauern, die gerade mit der Ernte beschäftigt, sind diesmal sehr wenig erschienen, dafür ist Alles voll von Engländern, darunter zahlreiche Reverends, Amerikaner, viel österreichische Aristokraten und Russen, ganz vereinzelt nur Franzosen. Aus Norddeutschland erschienen viele Besucher aus der vornehmen Welt und zahlreiche Geistliche, aus Süddeutschland mehr Bürgersleute. Die Großherzoge von Baden und von Mecklenburg werden erwartet, die Großfürstin Vera und Prinzessin Maria Theresia von Würtemberg, sowie der englische Gesandte aus München sind anwesend. Der Christus ist seit einigen Tagen bedenklich heiser, desto besser befinden sich die Feinde des Heilands. Tausende konnten gestern kein Billet erhalten, daher morgen Wiederholung des Spiels. Schon jetzt herrscht Noth an Betten für heute Abend. Die Wiederholungen des Spiels, die 1871 Ausnahme waren, werden von nun an Regel sein.

Engeg angene Neuigkeiten.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXXVII Nr. 22—24. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt: Die Nosatirer. — Russische Aufnahme auf der Balkan-Halbinsel. — Thomson's Reise längs dem Westufer des Tanganjika-Sees. — Die Juden in den südwestlichen Provinzen Rußlands. — Holländische Reisefrüchte. — Die Gebirgsstämme Vorder-Indiens. — Dr. C. E. Jung: Australische Typen und Skizzen. — Die russischen Landesaufnahmen in Asien 1879. — Aus allen Erdtheilen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Carl Arendts in München. II. Jahrgang 10. Heft. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 70 Pfennigen. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. In Verbindung mit Prof. Dr. Klückhohn. Redacteur A. Lammers, Prof. Dr. J. B. Meyer und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holtendorff. Jahrgang IX. (Heft 193—216 umfassend.) Heft 136, 137. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 75 ₰.

Inhalt: Ueber das Kunstgewerbe der alten und neuen Zeit. Von v. Huber-Liebenau, Oberlandesgerichts-Rath in Nürnberg.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. XV. Serie (Heft 342—343 umfassend). Heft 346 u. 347. Berlin, Verlag von Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 50 ₰.

Heft 346: Ueber das Pflanzenlebeu unter der Erde. Von A. Engler.

Heft 347: Die niederländischen Kolonien in Norddeutschland zur Zeit des Mittelalters. Von Richard Schröder. Mit einer Karte.

Gruß. Im Ringe. Zur Aussicht. Drei Märsche, gewidmet dem „Kolk“ zu Halle a. S., in specie den Herren Dr. Lüdicke, Paul Mulert und Dr. Ziegler von H. Münter. Ausgabe für Pianoforte à 60 Pf. Eigenthum des Verlegers für alle Länder. Die internationalen Verträgen entsprechend deponirt. Leipzig, Ernst Eulenburg.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 7. Juli.

		Activa.	Gegen d. 30. Juni.
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 572,458,000 Abn.	9,656,000.
2)	Bestand an Reichskassenscheinen.	„ 41 063,000 Abn.	1,252,000.
3)	do. an Noten and. Banken	„ 24,453,000 Zun.	344,000
4)	do. an Wechseln	„ 391,325,000 Zun.	1,000.
5)	do. an Lombardforderungen	„ 50,306,000 Abn.	22,325,000.
6)	do. an Effekten	„ 5,152,000 Abn.	15,224,000.
7)	do. an sonstigen Activen	„ 24,495,000 Abn.	601,000.
		Passiva.	
8)	das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert.
9)	der Reservefonds	„ 15,529,000	unverändert.
10)	der Betrag der umlauf. Noten	„ 792,844,000 Abn.	21,459,000.
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 174,158,000 Abn.	26,442,000.
12)	die sonstigen Passiven	„ 1,137,000 Abn.	360,000.

Marktberichte.

Erfurt, den 10. Juli. (G. C. Kühlewein.) Die matte Stimmung im Getreidegeschäft ist auch am hiesigen Platze mehr hervorgetreten, wobei nicht nur die günstige Witterung, sondern auch Mangel an größeren Abzug mitgewirkt haben. Preise sind durchgängig etwas niedriger zu verzeichnen.

Bieten 222—235, Roggen 213—219, Gerste 188—198, Hafer 160—170, Raps —, Mohn —, Dotter 240—256, Lein 280—300 ℳ per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22, do. Victoria 24—25, Linsen —, Bohnen weiß 24—25, Viehbohnen 16,50—17,50, Wicken 15—16,50, Lupinen 11—12 ℳ pr. 100 Kilogramm.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 9. Juli. Paße, Dachsteine, v. Parey n. Buckau. — Jahn, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Ermtich, desgl. — Hufmüller, desgl. — Benke, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Rieseler, desgl. — Mersjeburg desgl. — Beyer, desgl. — Hermann, desgl. — Kunert, desgl. — Ritschel, desgl. — Kuhnicht, desgl. — Schlichholz, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Schmidt, Holz, v. Genthin n. Magdeburg.

Neustadt-Magdeburg. Am 10. Juli. Klaus, leer, von Tangermünde n. Magdeburg. — Haul, desgl. — Reuschel, desgl. — Chretien, desgl. — Strett, leer, v. Tangermünde n. Außig. — Meyer, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Siegmund, desgl. — Mayer, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Duhmort, Roggen, v. Stettin nach Magdeburg. — Kriese, Schlemmkreide, v. Stettin n. Magdeburg. — B. K., Strm. Berndt, leer, v. Sömmeringe n. Magdeburg.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11 Juli.

Das gestern erwähnte Theiltiefminimum hat sich auf seinem Wege von Holland über Holstein nach Südnorwegen, wo überall ergiebige Regengüsse aufgetreten sind, erheblich vertieft, so daß dasselbe heute die Luftströmungen Nordwest-Europas allein beherrscht. Im nordwestlichen Deutschland und in Dänemark wehen mäßige bis starke südwestliche, über den britischen Inseln schwache nordwestliche Winde. Im östlichen Central-Europa sind am Abend und in der Nacht nach ungewöhnlicher Hitze am Nachmittage zahlreiche und heftige, von starken Niederschlägen begleitete Gewitter zum Ausbruch gekommen. Das Gebiet anomal hoher Temperatur liegt heute in Westrußland.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Happaranda —, Petersburg + 20, Hamburg + 17, Memel + 22, Paris + 16, Karlsruhe + 19, München + 18, Leipzig + 19, Berlin + 18.

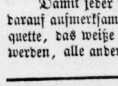
Bekanntmachungen.

○ **Schaffhausen.** Vor einigen Jahren siedelte ich Gesundheitshalber von Paderborn, wo ich seit 12 Jahren eine Apotheke besessen, nach Schaffhausen über und kaufte die Apotheke „zum goldenen Klopfer“. Ich wurde bald mit einem älteren Arzte bekannt, welcher mir ein Recept über eine Blutreinigungs- und Abführpille mit dem Ersuchen gab, stets eine Anzahl Schachteln davon vorräthig zu halten, da er diese Pille oft verordne. Täglich verkaufte ich mehrere Schachteln zwar nur auf Recept und Empfehlung des Arztes. Nach und nach kamen immer mehr neue Käufer, welche von andern über die Wirkung der Pillen hörten, um dieselben ebenfalls anzuwenden.

Dieser Erfolg in einer so kurzen Zeit veranlaßte mich, den Arzt zu ersuchen, mir das Recht der Fabrikation im Großen zu gestatten, was derselbe bereitwilligst that. Noch nicht ganz ein Jahr ist es, daß ich mein mit dem Namen Schweizerpillen versehenes Fabrikat in Deutschland einführte, und ohne daß ich besondere Anstrengungen zum Bekanntwerden desselben machte, haben sich die Pillen rasch eingeführt und werden sich, wie aus den vielen an mich gelangten Briefen ersichtlich ist, als Hausmittel einen dauernden Platz in jeder Familie erhalten. Ich bekomme nun täglich Zuschriften aus allen Theilen Deutschlands, aus welchem Grunde meine Schweizerpillen nicht in jeder Apotheke zu kaufen seien und viele schreiben, daß man ihnen andere, anstatt Schweizerpillen angeboten habe. Der Grund davon ist, daß, da der Verkauf von zusammengesetzten Medikamenten gesetzlich nur Apothekern gestattet ist, dieselben dazu gezwungen sind, eine gewisse Reserve zu beobachten, ehe sie den Verkauf eines neuen Präparates übernehmen, oder auch sehr häufig selbst ähnliche Präparate fabriziren. Ich verzichte darauf, meinem eigenen Fabrikate ein Lob zu singen, habe dies auch nicht nöthig, denn Hunderte von Briefen, welche mir aus Dankbarkeit von vollständig unbekannten Leuten zugingen, beweisen, wie auch mein Arzt mir von Anfang an versicherte, daß die Schweizerpillen bei Verstopfung, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Blähungen, trägem Stuhlgang, überhaupt bei allen Verdauungsstörungen und Krankheiten, welche durch Unreinlichkeit und krankhaften Zustand des Blutes entstanden, von größtem Erfolg sind. Eine Schachtel kostet nur 35 Pfg. und genügt meistens, um eine rasche Besserung herbeizuführen. Dieser so sehr mäßige Preis in Verbindung mit der vorzüglichen Wirkung, wird die Schweizerpille zu einem Volksmittel im wahren Sinne des Wortes machen. Bereits über 400 deutsche Apotheker unterhalten ein Lager meiner Schweizerpillen und bitte ich Bestellungen, sofern die Pillen nicht von dem betreffenden Stadt-Apotheker erhältlich sind, brieflich an einen der nachfolgenden Apotheker zu richten, welche jede Bestellung gern ausführen. Berlin: Straußapotheke, Stralauerstraße 47, Leipzig: Engelapotheke, am Markt.

Damit jeder sicher sei, die ächten Schweizerpillen zu erhalten, mache ich darauf aufmerksam, daß dieselben nur in kleinen Blechdosen, mit rother Etiquette, das weiße Schweizer-Kreuz und meinen Namenszug tragend, verkauft werden, alle anders aussehenden sind unächte, werthlose Fabrikate.

Rich. Brandt, Apotheker.



Nächsten **Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Juli a. c. steht ein großer Transport von circa 300 Stück gut gängigen Voigtl. und Bairischen Prima Zug-Ochsen sehr preiswerth zum Verkauf.**

Joseph Frank,
Merseburgerstraße 9a.

Donnerstag den 15. d. Mts. steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben (Altenburger Rasse) zum Verkauf beim Viehhändler

Robert Petzold in Weissenfels.

Vacante Bürgermeisterstelle.

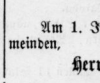
Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein jährliches pensionsfähiges Gehalt von 2200 ℳ und eine persönliche, nicht pensionsberechtigte Zulage von 300 ℳ für Verwaltung des Standesamtes verbunden ist und Aussicht auf die Amtsanwaltsstelle mit einem Einkommen von jährlich 480 ℳ gewährt, ist vacant und soll neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis 1. August cr. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Lützen, d. n 7. Juli 1880.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
C. L. Lorenz.

Städtische Baugewerkschule Zeitz.

Der Unterricht beginnt am 1. November d. J. —
Anmeldungen werden wegen **Beschaffung benöthigter Räumlichkeiten** ꝛc. **recht bald erbeten.**
Zeitz, den 10. Juli 1880. ***Uhlig,*** Stadtrath



Thüringische Eisenbahn.

Vom 10. d. Mts. ab wird zwischen mehreren unserer größeren Stationen und Ruhla, sowie Thal der Ruhlaer Eisenbahn direkter Personen- und Gepäck-Verkehr eingeführt.

Das Nähere ist in den Expeditionen zu erfahren.

Erfurt, den 9. Juli 1880.

Die Direction.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. **Helmsen** in **Braunschweig.** Schon Hunderte geheilt.

Ein **durchaus**
tüchtiger Lagerist
in der **Getreidebranche** findet am 15. August Anstellung. Anmeldungen sub Pi 6231 nimmt **Rudolf Mosse, Halle a/S.** entgegen.

Nachruf.

Am 1. Juli hat sich der bisherige Pfarrer der unterzeichneten Gemeinden,

Seine Hochwürden
Herr Superintendent der Ephorie Eilenburg
Eduard Schenk,
Ritter des rothen Adlerordens,

emeritiren lassen und hat von denselben Abschied genommen.

Wir rufen dem hochverdienten, hochgeehrten Manne noch öffentlich unseren Dank und Scheidegruß nach.

Er ist, wie er sich am 3. Adventssonntage 1835 in seiner Antrittspredigt eingeführt und wie er sich in seiner Abschiedspredigt am 27. Juni 1880 wieder bezeichnete, fast 45 Jahre ein Botschafter an Christi Statt an den ihm von seinem Herrn und Heilande befohlenen Gemeinden gewesen.

Als solcher hat er den Gemeinden, sich treu gründend auf Gottes Wort und die Lehre unserer Kirche, wie sie in den Bekenntnißschriften derselben bezeugt wird, nichts verhalten von Dem, was den Seelen nütze ist zur Seligkeit. Er ist in seinem ganzen Leben, besonders in Werken barmherziger Liebe uns ein Lehrer gewesen, auf den wir schauen durften, um seinem Wandel zu folgen. So hat er Liebe geübt und Liebe geerndtet, und unsere Liebe folgt ihm nach.

Der Herr aber, dem er gedient, bereite ihm nach dieser treuen Amtsführung einen friedevollen Lebensabend, bis er ihm einst gestatten wird einzugehen zu Seiner ewigen Herrlichkeit.

Der Kirchen- und Schulpatron und die Gemeinden
Groß- und Klein-Wölkau, Boyda, Crenfitz und Niederoßig.

Laden-Vermiethung.

Der im Gasthof „zum Palmbaum“ in Zeitz nach der Schloßstraße zu belegene große Verkaufsladen mit vollständiger Ladeneinrichtung, worin seit 40 Jahren Materialwaarenhandel flott betrieben worden, ist mit dazu gehöriger Wohnung, Keller, Niederlage ꝛc. sofort zu vermiethen durch

F. Stockmann, Zeitz,
Rayneстraße.

In meinem **Pensionat** finden zu jeder Zeit noch einige junge **Mädchen** freundliche Aufnahme.

Verw. Pastor Greuner
in **Naumburg a. S.,** Weberstraße 8.

Ein verheiratheter junger Kaufmann sucht wegen Aufgabe seines Geschäftes eine entsprechende Contorstelle. Gefl. Offerten unter D. P. postlagernd Hauptpostamt Halle a/S. erbeten.

Ein j. Mann, w. f. Lehrzeit z. 1. Oct. beendet, sucht auf einem Gute Stellung als **Verwalter.** Adr. sub E. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Einen halbverdeckten **Kutschwagen,** 1- u. 2spännig zu fahren, verkauft **Albers** in **Schwittersdorf** bei Beesenstedt.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag d. 13. Juli Ab. 8 Uhr im „Kronprinzen“. **Tagesordnung:** „Geschäftliches“. „Kleinere Mittheilungen“. „Besprechungen über die Gewerbe-Ausstellung“. „Fragekasten“. Verlosung vom Verein angekauf ter Pflanzen.

Schroeter.

Ein seidener **Regenschirm** von Nietleben nach Brachstedt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Kaufmann **Bäntsch** in **Halle,** Markt Nr. 6.

Herzlichen Dank

allen Denen von nah und fern, die den Sarg meiner inniggeliebten Frau so überreich mit Palmen, Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sowie dem Herrn Pastor **Simon** für die trostreiche Predigt und dem Lehrer Herrn **Eichner** für den erhebenden Grabgesang nochmals herzlichsten Dank.

Sennewitz, den 9. Juli 1880.

Karl Hädicke und Kinder.

Zweite Beilage.

Redacteur Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 161 der Hallischen Zeitung (im C. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 13. Juli 1880.

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, 11. Juli. Der König von Griechenland ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von der gesammten königlichen Familie empfangen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juli.

— Nach dem im Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Lehrplan für die höheren Lehranstalten soll in den Klassen Sexta, Quinta und Quarta der Unterricht bei Gymnasien und Realschulen ganz übereinstimmend gestaltet werden, und erst in der Klasse Tertia eine Trennung eintreten. Die letztere Klasse soll bei allen Gymnasien und Realschulen in eine Ober- und Unter-Tertia zerlegt werden, während bis jetzt eine solche Theilung bei manchen, namentlich den kleineren Anstalten nicht durchgeführt ist. Sodann soll künftig der griechische Unterricht, welcher jetzt in Gymnasial-Quarta anfängt, erst in Gymnasial-Untertertia beginnen. in der Real-Untertertia aber mit dem englischen Unterricht angefangen und der mathematische Unterricht verstärkt werden. In der Realschule soll ferner der lateinische Unterricht in allen Klassen verstärkt, auch in Prima und Sekunda die Stundenzahl für diesen Gegenstand bis auf sechs Stunden erhöht und das Lateinische nicht mehr allein zur Vorbereitung des Französischen und Englischen, sondern in selbstständiger Bedeutung für die formale Bildung betrieben werden. Die Einführung dieses von dem Unterrichtsminister v. Puttkamer bereits genehmigten Unterrichtsplans ist indessen von der Bewilligung der dazu erforderlichen finanziellen Mittel abhängig. Für den Staat, welcher, von einigen Ausnahmen abgesehen, Realschulen nicht unterhält — diese sind nämlich regelmäßig Kommunalanstalten — kommen hauptsächlich diejenigen Mehrkosten in Betracht, welche durch die Theilung der Gymnasial-Tertien und die dadurch bedingte Anstellung neuer Klassenlehrer veranlaßt werden. Diese Mehrkosten sind nicht sehr erheblich, da die Trennung bei den meisten Staatsgymnasien durchgeführt sein wird. Für die Kommunen wird aber durch die Einführung des neuen Lehrplans eine ganz; erhebliche Mehrbelastung eintreten, und daher von vornherein auf Erhöhung der Staatszuschüsse für die Kommunal-Anstalten Bedacht genommen werden müssen.

— Nach der im Unterrichtsministerium aufgestellten Uebersicht über die Ergebnisse der zweiten Volksschullehrer-Prüfung im Jahre 1879 hatten sich zur Prüfung eingefunden: 2756 Lehrer, davon 479 aus Schlesien. Von diesen haben 2210 die Prüfung bestanden, 544 nicht bestanden. Nach einer anderweiten Zusammenstellung über die Konfessionsverhältnisse an den Volksschulen im Jahre 1879 bestanden 33,398 Volksschulen, darunter 23,600 einklassige. Es wirkten an denselben 17,250 evangelische, 6134 katholische und 216 jüdische Lehrer. Die Zahl der einklassigen Volksschulen, in welchen sämmtliche Kinder Einer Religionsgesellschaft angehörten, betrug 20,408, die der gemischten Konfessionen 3192.

In Apothekerkreisen tritt eine neue Bewegung hervor, die auf Abänderung der Reichsverordnung vom 4. Januar 1875 wegen des Verkehrs mit Arzneiwaaren hinausläuft, nachdem es sich gezeigt haben soll, daß die Droguenhändler, namentlich in kleineren Städten, die Existenz der Apotheker gefährden und sich sogar Uebergriffe hinsichtlich des Rezeptirens schuldig machen. Es sollen bezirksweise die Beschwerdepunkte gesammelt und belegt und die also zusammengefaßten Materialien dem Reichskanzler zugestellt werden.

— In Bremen erfolgte in den letzten Tagen die Verhaftung einer ganzen Reihe von „Geschäftsleuten" jener Branche, die bei auswärtigen Großhändlern und Fabrikanten große Waarensendungen auf Wechselkredit zu bestellen pflegen, sodann die Waaren unter Preis verkaufen, das Geld für sich verbrauchen und die ausgegebenen Wechsel niemals einlösen, weil sie überhaupt theilweise schon manifestirt haben, theils überall nicht pfandbar sind. Schon jetzt ist eine unglaubliche Zahl von schwindelhaften Geschäftsunternehmen bekannt, welche sich diese Leute haben zu Schulden kommen lassen. Geschädigt sind besonders berliner, sächsische, östreichisch-ungarische, schweizer und englische Firmen.

— Von militärärztlicher Seite werden Officiere und Soldaten auf die Gefahr der Rotzansteckung darauf hingewiesen, Pferdeschleim grundsätzlich nie mit dem Taschentuch abzuwischen, sondern dazu ein Stück Papier zu benutzen, dasselbe sofort wegzuwerfen oder möglichst zu vernichten.

Parlamentarisches.

— In der letzten Session des Abgeordnetenhauses haben im Ganzen 214 verschiedene Redner das Wort ergriffen. Der fruchtbarste Redner war dießmal Herr Windthorst der mit 191 Reden auf dem Kerbholze steht. Demnächst kommt Hr. Richter (Berlin) mit 139, Freiherr v. Schorlemer-Alst mit 82, Freiherr v. Minnigerode mit 69, Dr. Virchow mit 66, v. Heydebrandt und der Lasa mit 62, v. Rauchhaupt mit 54, Frhr. von Zedlitz-Neukirch (Berlin) mit 31 Reden ꝛc.

Lokales.

Halle, den 12. Juli.

In der Universität fand heute der Rectoratswechsel durch einen feierlichen Act in der Aula statt. Der abtretende Rector Herr Prof. Dr. Meier erstattete Bericht über die Vorkommnisse im letzten Rectoratsjahre, worauf dann der antretende Rector Hr. Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Olshausen sich durch eine Rede über die Entwickelung der medizinischen Wissenschaft in unserm Jahrhundert einführte; derselbe verkündete auch zum Schluß die Zusammensetzung des neuen akademischen Senats, welcher besteht aus dem neuen Rector, dem Prorector, den 4 Decanen, Prof. Dr. Schlettmann, Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Witte, Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Krahmer, Prof. Heintz, den Wahl-Senatoren Prof. Dr. Pernice, Droysen, Riehm, Haym, Steudner und dem Universitätsrichter Dr. Thümmel. Der Mittag vereinigte eine große Anzahl der Universitätsmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Diner in der Stadt Hamburg. Ein Facketzug der Studirenden findet nicht statt, wohl aber feiern die einzelnen Corporationen in ihren resp. Localen den Rectoratswechsel durch Commerse.

— Die Gebauer-Schwetschke'sche Officin feierte vergangenen Sonnabend in „Müller's Bellevue" ein Sommerfest, welches in jeder Beziehung als ein gelungenes bezeichnet werden kann. Am Nachmittag vergnügte sich hauptsächlich die Jugend an den von dem Comité für sie arrangirten Kinderspielen. Nach einem Concerte der Tölauer Bergbauboisten begann um 8 Uhr der Ball, an dem sich Jung und Alt in reger Weise bis gegen den Morgen hin betheiligte.

— Am 10. d. M. Nachmittag gegen 3 Uhr wurde durch den Arbeiter Eurich von hier ein 10jähriger Knabe, der beim Spielen am Saalstrom hinter dem Pfälzer Schießgraben in den Strom gefallen war, vom sicheren Tode durch Ertrinken gerettet.

— Vom Fleischbeschauer Mechanikus Baumgart hier wurden gestern wieder in drei amerikanischen Speckseiten Trichinen gefunden.

Schwurgerichts-Sitzung
am 10. Juli.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wider den Bergmann Giuseppe Passerini aus Brentonico in Tyrol, zuletzt in Gerbstedt wohnhaft gewesen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge fungirte der Landgerichtsrath Dr Thümmel als Vorsitzender, der Landrichter Hellweg und Gerichts-Assessor Schmidt als Beisitzer, und der Referendar Dr. Fleischauer als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Herrn Ober-Staatsanwalt von Moers und als Vertheidiger des Angeklagten fungirte der Gerichts-Assessor Bennewitz, General-Substitut des Rechts-Anwalt Wolfel in Merseburg.

Als Geschworene waren ausgelooßt: Gutsbesitzer Otto Creutzmann aus Eismannsdorf; Gutsbesitzer Gottlob Ehrenberg aus Dornstedt, Holzhändler Karl Graul aus Trotha; Buchhändler Ludwig Hofstetter von hier, Rittergutspächter Eduard Kerl aus Oberwiederstedt, Fabrikant Gustav Kunze aus Halle; Rentier Franz Otto von hier; Oekonomie-Rath Wilhelm Oemler von hier, Rittergutsbesitzer August Roth aus Halle; Gutsbesitzer Ferdinand Schündrodt aus Osmünde, Rittergutspächter August Stahlschmidt aus Canena und Rittergutsbesitzer August Schlegel aus Benndorf.

Da der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig war, so waren außerdem der Geheime Justizrath Prof. Dr. Witte hier und der Maurer Carlo Bas aus Varere, jetzt hier in Haft, als Dolmetscher zu der Verhandlung gezogen worden.

Der Sachverhalt war nach der Anklage folgender: Am 2. Pfingstfeiertag, 17. Mai d. J., Abends 8 Uhr begaben sich die Bergleute Giuseppe Passerini, Widmann, Basilio Zambiasi, Giuseppe Bonomi, Matteo dalla Picola, Antonio Biancht und Nicolaus Carmelini von Jahenstedt, wo sie den Nachmittag beim Bier zugebracht, auf den Heimweg nach Gerbstedt. Aus anfänglichen groben Späßen entwickelte sich schon am Ausgange des Dorfes Jahenstedt eine Schlägerei zwischen Widmann und Passerini. Widmann, von überlegener Körperkraft, setzte seinem Gegner besonders hart zu. Letzterer zog sein Taschenmesser (Rückfänger) und versetzte damit dem Widmann einen Stich in die Brust, welcher, die rechte Herzkammer verletzend, eine Verblutung und binnen wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Passerini hat nun zwar geleugnet, den tödtlichen Stoß geführt zu haben, seine Thäterschaft ergebe sich jedoch, wie die Anklage behauptete, aus folgenden Thatsachen: 1) Vor 5¼ Uhr Morgens des 18. Mai sei am Orte der That von dem kuhhirten Eduard Gliehe zu Jahenstedt das in der gerichtlichen Asservation befindliche Messer, sogen. Rückfänger gefunden worden, welches nach dem Gutachten der Gerichtsärzte wohl geeignet sei, die Verletzung des Widmann hervorgebracht zu haben. 2) Im letzten Halbjahr vor der That sei Passerini nach dem Zeugniß der in der Voruntersuchung vernommenen verehelichten Rollenroth und des Bergmanns Schubert im Besitz eines solchen Messers gewesen. 3) Unmittelbar nach der That sei nach dem Zeugniß der Bergleute Bonomi, Zambiasi und des Matteo dalla Picola in der rechten Hand Passerinis ein Messer gesehen worden, welches er fest am Griffe gefaßt gehalten, so daß nur die Klinge sichtbar gewesen sei, auch sei nach dem des Zeugniß Zambiasi seine Hand blutig gewesen. 4) Ein sofort hiernach von einem der Italiener herumgezeigtes Messer, gewiß identisch mit dem Messer, welches in der Hand Passerini's gesehen worden, habe nach dem Zeugniß des Bergjungen Reimann nach Klinge, Parirstange und dem hintern Theile des Heftes dem offerirten Messer geglichen, sei daher unzweifelhaft auch mit diesem identisch. 5) Widmann habe, nach dem Zeugnisse von Zambiaci, Biancht und Matteo dalla Picola, während der Schlägerei und verwuthlich, nachdem er bereits bereits den tödtlichen Stich empfangen, Bewegung auf seinen Gegner gemacht, indem er: „Er hat ja ein Messer!" Dieser Ausruf widerlege die Angabe Passerini's, daß Widmann zuerst von dem Messer Gebrauch gemacht habe. Ueberhaupt seien die Angaben Passerini's in sich widersprucksvoll, kein Grund sei indeß zu der Annahme vorhanden, daß er die Absicht zu tödten gehabt habe. Passerini war daher angeklagt worden, am 17 Mai 1880 bei Jahenstedt den Bergmann Widmann vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar so, daß durch die Körperverletzung der Tod des verletzten Widmann verursacht worden ist. Verbrechen gegen §§ 223, 226 des Str.-G. B. Auch in der heutigen Verhandlung behauptete der Angeklagte, daß nicht er, sondern Widmann das Messer gezogen habe. Er habe mit Widmann um das Messer gerungen und ihm hierbei die Hand herumgedreht. Widmann habe sich ohne sein Wollen in das Messer gestürzt. Es könne übrigens richtig sein, daß das Messer früher einmal in seiner Hand gesehen worden, er habe es sich von Widmann geborgt gehabt, um an einem Holze zu schnitzeln, aber bereits am 25. April d. J. dem Widmann zurückgegeben. Während sie auf der Erde gelegen, habe Widmann das Messer aus der Brusttasche gezogen, er habe aber nicht bemerkt daß Widmann es geöffnet habe, er habe unten gelegen, Widmann auf ihm. Die Beweisaufnahme ergab zunächst, daß Widmann wohl zumeist die Veranlassung zum Streit und der darauf folgenden Schlägerei gegeben hatte, im Uebrigen blieben die Zeugen im großen Ganzen bei ihren bereits in der Voruntersuchung gemachten Aussagen, welche dem Angeklagten keineswegs günstig waren, vielmehr den Inhalt der Anklage im Allgemeinen bestätigten. Der königl Staatsanwalt hielt daher auch die Anklage aufrecht und beantragte das Schuldig Das Verdikt der Geschworenen lautete dahin, daß der Angeklagte zwar schuldig, dem Widmann mittelst eines Messers die Körperverletzung zugefügt zu haben, in Folge deren der Tod des Widmann eingetreten ist, daß aber nicht erwiesen, daß der Angeklagte hierbei mit Vorsatz gehandelt habe. Diesem Ausspruch der Geschworenen gemäß mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen, welche vom Gerichtshofe demnächst auch ausgesprochen wurde.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle
am 30. Juni 1880.

Präsident: Landgerichtsrath Dr Thümmel, Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner, Metich, Landrichter Hellweg, Gerichtsassessor Dr. Schmidt, Staatsanwalt König, Gerichtsschreiber: Referendar Hagemann.

Der Handarbeiter Carl Zweibarth aus Wippra, ca. 60 Jahr alt, ein auf dem Zuchthause ergrauter Sünder, welcher namentlich wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist, ist geständig, im Juni d. J. von einer Wiese bei Wippra ein zum Bleichen ausgebreitetes Stück Leinewand entwendet zu haben. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt, der Dieb ergriffen und nach Verabreichung einer tüchtigen Tracht Prügel dem Gericht überliefert. Unter Annahme mild-rnder Umstände wird zweibarth wegen Diebstahl im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft. — Die 16 Jahre alte unverehelichte Auguste Seidwitz von hier, wegen Diebstahl schon einige Male vorbestraft. ist geständig, im Mai d. J. den Schneidermeister Mattheis'schen Eheleuten zu Giebichenstein, die mit ihr in ein und demselben Hause wohnten, aus einem verschlossenen Schranke, dessen Thür sie gewaltsam erbrochen, verschiedene Kleidungsstücke entwendet zu haben. Zwei andere Diebstähle, bei der Wittwe Schillinger und der unverehelichten Marie Pfützner von hier ausgeführt, konnten ihr nicht recht nachgewiesen werden, weshalb sie von dieser Anklage freigesprochen wurde. Dagegen erhielt sie wegen obigen schweren Diebstahls eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten Gefängniß. — Der Handarbeiter Friedrich Wedde aus Löbejün, wegen Diebstahls ꝛc. mehrfach vorbestraft, wird trotz allen Leugnens für überführt erachtet, anfangs d. J. dem Gastwirth Pfütze zu Löbejün einen Rock, 15 Mark an Werth, entwendet und verkauft zu haben. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle erhält Weide 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht. — Der frühere Dachdecker jetzige Maschinenwärter Carl Gustav Dietrich aus der Deutschen Grube bei Bitterfeld wird wegen Urkundenfälschung, ausgeführt Anfangs d. J., unter Annahme mildernder Umstände, die in dem offenen Geständnisse und in der großen Noth, in der sich Angeklagte i. J. befunden, gefunden worden, mit nur 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Ernst Goldstein aus Delitzsch, wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug ꝛc. vorbestraft, und der Steinhauer Woldemar Franz Adolph Wagner aus Thonberg bei Leipzig, wegen Diebstahl öfter, Betrug ꝛc. sogar mit Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere vorbestraft, welche gegenwärtig eine einjährige Zuchthausstrafe in Waldheim i. S. verbüßt, sind geständig, am 11. October v. J gemeinschaftlich auf der Flur bei Dobertitz eine Quantität Kartoffeln, dem Oekonom Horn daselbst gehörig, entwendet zu haben. Wegen Diebstahl im wiederholten Rückfalle erhält Goldstein 3 Monat Gefängniß, Wagner zusätzlich 2 Monate Zuchthaus, sowie jeder 1 Jahr Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden zugebilligt. — Die von dem Roßschlächter Carl Heinrich Franz Rüdiger aus Schkeuditz gegen das ihn wegen Jagdvergehens im Rückfalle zu

---

Italiens Frauen in Lied und Sprichwort.

In dem gesegneten Zeitalter, da Alles, was Druckerei heißt, noch in dem ungeborenen Gehirne Gutenberg's schlummerte und das Schreibenlernen der Mehrzahl der Menschen ein durchaus überflüssig Geschäft schien, sorgte mündliche Tradition für die Aufbewahrung gemeinnützlicher Wahrheiten. Die Wahrheit ward gereimt, die Gedächtnisse hielten die Reime fest.

Aehnlich ist's noch heute bei dem Italiener. Am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts befindet er sich in jenem beneidenswerthen, halb kindlichen, halb patriarchalischen Zustande, in dem man sehr wenig liest und noch viel weniger schreibt. Er reimt, was er fühlt, und reimt, was er denkt, reimt in Lied und Sprichwort.

Seltsam, daß eben diese beiden Producte italienischer Schaffenskraft ihrem Gehalte nach so grundverschieden sind. Fast durchgängig finden wir die gesungenen Lieder aus Maienduft und Morgenthau zusammengewebt, das gesprochene Sprichwort dagegen aus recht ärgerlich-derben Ingredienzien. Sollte es gewagt sein, anzunehmen, erstere seien zumeist von Verliebten, letztere von Entnüchterten verfaßt, erstere von Unverheiratheten, letztere von Verheiratheten?

Sind sich aber italienisches Sprichwort und italienisches Lied so unähnlich, als Kinder derselben Eltern dies nur immer zu sein vermögen, so treffen sie doch in einem Punkte zusammen: die Frau ist das nie versiegende Thema Beider.

Lauschen wir dem, was man im Volke singen und sagen hört!

Ueber dem Apennin hängt Mondlicht, Dachzanten und Balkone werfen Schatten auf's Pflaster, die Silhouetten der Häuser zeichnen sich scharf am Nachthimmel ab. Unten stehen die Sänger mit Lyra und Mandoline:

„O erwache und tröste mich
Und tröste dieses Herz, —
O erwache und tröste mich,
Du mein himmlisches Gut!"

Um die nahe Straßen-Ecke aber biegen zwei Heimkehrende. Der Eine murmelt ingrimmig: „Chi ha moglie, ha doglie" . . . „Wer das Weib hat, hat die Noth!"; der Andere ergänzt boshaft: „Tre figlie e una madre quattro diavoli per un padre" . . . . „Drei Töchter und eine Mutter — vier Teufel für einen Mann!"

In seinen Liedern sucht der Italiener nach dem Süßesten, es mit dem Munde der Geliebten zu vergleichen:

„Bocchino mio di zucchero
Di zucchero e di miele!"
„O du mein Mäulchen von Zucker,
Von Zucker und von Honig!"

oder

„Nach Gewürznelken duftend sind deine Worte!
Der Athem, der aus deinem Munde geht,
Er duftet lieblicher als ein Veilchenstrauß,
Er duftet lieblicher als ein Mandelbaum und eine Pinie,
Der schöne Mund und die himmlische Sprache!"

Das Sprichwort ist ungalanter, was das Mundwerk der Damen betrifft. Es sagt: „Dove son donne e gatti — son più parole che fatti!" . . . „Wo Frauen und Katzen sind, giebt's mehr Worte als Thaten", und: „Zwei Frauen und eine Gans machen einen Markt!" Ja, es ergeht sich in der ehrenrührigen Behauptung: „Wenn die Frauen ledig sind, haben sie sieben Hände und eine Zunge; sind sie verheirathet, so haben sie sieben Zungen und nur eine Hand!"

Das Lied singt:

„O albero di perle caricato
Colonnna, a cui s' appogia l' alma mia!"
„O du Baum mit Perlen beladen,
Du Säule, an die sich meine Seele stützt. . . ."

Das Sprichwort erwidert einfach: „Die Frauen haben sieben Dämone im Leib!" „Chi disse donne, disse guai!" „Wer „Frau" sagt, sagt „Wehe"!

Wir brauchen nicht auf Petrarca und Dante zurückzugreifen, um der Verhimmlung des Liebreizes der weiblichen Besungenen zu begegnen; auch der moderne Italiener läßt seiner Phantasie die Zügel schießen, um von Himmel und Erde das Herrlichste herbeizuholen als Bild für seine Traute.

„Deine Schönheit und dein lichtes Antlitz
Scheinen Lilien, gepflückt im Paradieses-Garten!"

oder:

„Beim Licht der Sterne ist's gut von Liebe sprechen,
Du Schönste unter den Schönen —"

oder:

„Schön bist du geboren und schön wirst du sterben,
Wie die Rose des Mai und des April'"

Das Sprichwort macht „malitiöse Randbemerkungen auch zu diesen Herzensergießungen. Es sagt: „Die Frau ist wie die castagna, di fuori è bella, e dentro — è la magagna" . . . „sie ist wie die Kastanie, auswendig schön, inwendig — nichtsnutzig" — „Bella in vista, dentre è trista" . . . schön für's Gesicht, drinnen sieht's traurig aus." — „Wer ein gutes Pferd und eine schöne Frau hat, kommt nie aus der Angst heraus!"

Das Lied meint:

„Du hast der Sonne die Schönheit geraubt,
Dem Monde den Glanz,
Den Engeln den Zauber und das Lächeln!

Das Sprichwort grollt unwirsch: „Sage einer Frau einmal, daß sie schön sei und der Teufel wird's ihr zehnmal wiederholen!" Auch hat dasselbe ganz eigne Ansichten über die Zurückhaltung der Mädchen, wenn's ans Freien geht. „Ancor non è nata — è vediamola maritata" . . . „Sie ist noch gar nicht geboren und schon sehen wir sie verheirathet!"

Der Dichter seufzt:

„Fuggiamo nel deserto,
Fuggiamo amante mia"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0007

4 Wochen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des königl. Schöffengerichts zu Schkeuditz eingelegte Berufung wurde seitens der Strafkammer auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen, da die nochmalige Beweisaufnahme nichts Entlastendes für den Angeklagten erbrachte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ **Aus dem Saalkreise.** In den Morgenstunden des verflossenen Sonnabend erquickte ein angenehmer Gewitterregen den nordwestlichen Theil des Saalkreises. Auch hier ist die Rapsernte sehr dürftig ausgefallen, da der Frost die Blüthen geschädigt hat. — Noch immer wollen in einzelnen Gemeinden die Kinderkrankheiten nicht weichen. Bräune, Masern, auch nervöse Fieber suchen die Kinder heim.

— Ende dieser Woche wird der erste Roggen gemäht werden. Auch Gerste und Hafer fangen an sich gelblich zu färben.

§ **Merseburg,** 12. Juli. Unser neulich abgehaltenes diesjähriges Kinderfest hat noch einen unangenehmen Nachklang hinterlassen, insofern nämlich in einer öffentlichen Erklärung der hiesige Herr Ephorus Namens der übrigen hiesigen Herren Geistlichen dem Magistrate, resp. dem Festcomité, gegenüber, der Verstimmung und dem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß die Herren Geistlichen nicht, wie dies sonst zu geschehen pflegte, in corpore zur Theilnahme am Festzuge eingeladen worden sind, sondern nur insoweit, als dieselben in Beziehung zur Schule stehen, woraus auch die ausnahmslose Nichtbetheiligung der Herren Geistlichen am Festzuge zu erklären sei.

— Die Sommerferien sämmtlicher hiesigen städtischen Schulen nehmen heute ihren Anfang und dauern 4 Wochen, während die des hiesigen Domgymnasiums bei gleicher Dauer bereits am 5. d. begonnen haben.

— Die Opern-Saison im hiesigen Tivoli-Theater, welche bereits im vorigen Monate schon ihren Anfang nehmen sollte, wird nun laut Bekanntmachung am 18. d. bestimmt beginnen.

Gegenwärtig gastirt im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle hierselbst die Hamburger Ballet-Gesellschaft.

⊙ **Stumsdorf,** 11. Juli. Am heutigen Morgen, etwa 3 Uhr, ließ sich die Ehefrau des hiesigen Bahnwärters Häder in der Nähe unseres Bahnhofes von einem Schnellzuge überfahren, infolge dessen der Tod auf der Stelle eintrat. Der Körper war in der Mitte förmlich durchschnitten. Das Motiv zur That sollen unbegründete Nahrungssorgen und eigenthümliche Krankheitserscheinungen gebildet haben. Die Verstorbene hinterläßt zwei Kinder.

ε **Staßfurt.** Der am Donnerstag von hier abgelassene Extrazug nach Ballenstedt für Leher und Schüler der hiesigen St. Joh. Schule und der Schule zu Leopoldshall, sowie für Angehörige der Schüler, war sehr stark frequentirt. Die Anzahl der Kinder belief sich auf 470, die der Erwachsenen auf 380. Von Ballenstedt aus wurde eine Excursion nach dem Meiseberge, einem der schönsten Aussichtspunkte über dem Selkethal, dann nach der Selkemühle und darauf nach dem Mägdesprung unternommen. Für schwächere und ermüdete Kinder waren Leiterwagen von Ballenstedt aus gestellt. Wenn auch die Entfernungen zwischen den besuchten Punkten nicht unbedeutend sind, so waren die Theilnehmer doch in der frohesten Stimmung, zumal das Wetter, das uns gegen 11 Uhr mit einem Regenschauer heimsuchte sich recht günstig gestalte. Auf der Rückkehr wurde in Ballenstedt der Schloßgarten besucht. Zur Freude und Belustigung wurden die herrlichen Fontainen in Thätigkeit gesetzt. Auf der ganzen Reise trug die wackere Kapelle unseres Musikdirektors Liebau viel zur Vermehrung des Frohsinns und Belebung der Ermüdeten bei. Abends 10 Uhr langte der Zug hier wieder an.

— Bitterfeld, den 11. Juli. Gestern fand hierselbst unter recht reger Betheiligung der Turner von nah und fern das XV. Gauturn-Fest des Unter-Mulden-Gau-Verbandes statt, das von Anfang bis zu Ende einen würdigen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde dasselbe am Sonnabend Abend durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von dem Tambour- und Pfeiferchor der Bitterfelder Turnvereine, und am frühen Morgen durch eine Reveille. Von 9 Uhr ab fand Empfang der fremden Turner statt, welche nach dem Rathhause geleitet wurden, woselbst die Abgabe der Fahnen ꝛc. erfolgte. Um 10½ Uhr wurde im Festlocale „zum kühlen Morgen" die Versammlung der Gauvertreter, welche sich aus dem Gauturnrath und den Deputirten der zum Gau gehörenden Vereine, als Turnverein Delitzsch, Löbnitz, Düben, Landsberg, „Frisch auf" Gräfenhainichen, „Friesen" Halle (alter Verein) Schenkenberg und Bitterfeld zusammensetzt, von Herrn L. Schulze-Delitzsch eröffnet. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte: 1) Zahlung der Beiträge der Einzelvereine zur Gaukasse, 2) Rechnungslegung und Wahl der Revisoren und 3) Wahl des Gauturnraths wurden rasch erledigt und bemerken wir dazu Folgendes: Dem Berichte des Gauvertreters über den Stand der Turnsache im Gau folgte Rechnungslegung durch den Gaukassenwart Kozlowski-Bitterfeld; dieselbe wies eine Einnahme von 231 ℳ 92 ₰, eine Ausgabe von 203 ℳ 22 ₰ auf, so daß also ein Kassenbestand von 28 ℳ 70 ₰ verbleibt. Als Revisoren wurden gewählt: Reinhardt-Delitzsch und Drews-Gräfenhainichen, die nach Durchsicht den Richtigbefund der Kasse constatirten, so daß dem Gaukassenwart Decharge ertheilt werden konnte. — Die Wahl des Gauturnraths ergab folgendes Resultat: Schulze-Delitzsch Gauvorsitzender, Kozlowski-Bitterfeld, Münzer-Delitzsch, Oemisch-Schenkenberg, Beyer-Delitzsch und Roesner-Halle. — Von 12 Uhr ab fand im selben Locale das gemeinschaftliche Festessen statt, bei welchem es an Toasten ernsten und heiteren Inhalts nicht fehlte. Nachmittags 2½ Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und nachdem die Fahnen von dem Rathhause durch eine Fahnensection abgeholt, zur Aufstellung des Festzuges geschritten. Außer den oben genannten Vereinen hatten sich noch als Gäste der Turnverein „Vorwärts"-Bitterfeld und der Turnverein-Holzweissig mit ihren Trommelchören eingefunden. Nach Verlosung der Zugnummern setzte sich der stattliche Festzug durch die festlich geschmückten Straßen in Bewegung, um nach dem vor der Stadt belegenen Festplatze zu ziehen. Nachdem dort die Fahnen ꝛc. abgebracht, die Turner im Kreise angetreten, hielt der Vorsitzende des Bitterfelder Turnvereins, Kozlowski die Festrede, welche mit einem Hoch auf Kaiser endete, in welches die zahlreich Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Nach Absingen des Liedes „Ein Ruf ist verklungen" wurde zu den Freiübungen — Stabübungen in 6 Zeiten, geleitet vom Gauturnwart Zische, angetreten, die im großen Ganzen recht gut ausgeführt wurden. Hierauf erfolgte das Preisturnen am Reck und Frei-Weit-Hochsprung. Gemeldet hatten sich 32 Preisturner, von denen 3 zurücktraten. Am Reck wurde „Ziehklimmen" geübt; als Sieger bei beiden Geräthen zusammen genommen gingen hervor: Weissing-Gräfenhainichen, derselbe sprang 1,85 Mtr. hoch bei 2,40 Mtr. Weite) Rösler-Bitterfeld und Franke-Delitzsch. — Hierauf Riegenturnen, Turnen der Gäste, Kürturnen. Nach Bekränzung der Sieger unter Ueberreichung der diesbezügl. Diplome, und nachdem das Lied „Frei und unerschütterlich" gesungen, setzte sich der Zug in derselben Reihenfolge, die Sieger voran, nach dem Festlocale in Bewegung, woselbst von Abends 8 Uhr ein solenner Turne-Ball stattfand, der bis an den frühen Morgen des andern Tages anhielt. —

† Der am vorigen Sonntag auf dem Karlsplatze in Bernburg beim Reiten verunglückte fremde Offizier ist inzwischen im dortigen Lazareth seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene stand noch im jugendlichen Alter.

† In einem Garten zu Wittenberg wurde dieser Tage eine Rose gefunden, mit der die Natur ein wunderliches Spiel getrieben hat. Die Rose sitzt nämlich nicht auf dem Stiel, sondern um denselben herum, und aus ihrer Mitte ragt die Fortsetzung des Stiels, der an seiner Spitze noch vier wohlausgebildete Knospen trägt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Bildner des Goethe-Denkmals, Professor Fritz Schaper, hat der Stadt Berlin das Gipsmodell seines vielbewunderten Kunstwerks zum Geschenk gemacht. Dasselbe wird entweder im Rathhause selbst oder in einem anderen städtischen Gebäude zur Aufstellung kommen.

— Paul Lindau hat sein „diesjähriges" Stück vollendet und kürzlich einem Freundeskreise das neue Schauspiel vorgelesen. Bekanntlich ist dasselbe wieder an Herrn Pollini in Hamburg verkauft. doch wird dieses Stück, — das einstweilen noch namenlos ist — nicht in Hamburg, sondern in einer kleineren Stadt zum ersten Male das Lampenlicht erblicken.

Vermischtes.

[Tragisches Ereigniß.] Aus Laupheim in Württemberg wird unterm 6. d. Mts. geschrieben: Gestern Abend um 10 Uhr kehrte der Kirchenälteste, David Betzeler, Seifensieder, aus seiner ständigen Gesellschaft heiter nach Hause. Sohn und Tochter sind schon zu Bette, er will den Rest einer Cigarre noch anrauchen und schaut zum Fenster hinaus, da fällt ein Schuß vom oberen Stock herab, geht dem harmlos Ausschauenden durch den Kopf und er fällt todt hingestreckt nieder. Es wurden schon mehrere Einbruchsversuche in den Laden gemacht; der Sohn im oberen Stock hört ein Geräusch, vermuthet einen Dieb, schießt schlaftrunken den geladenen Revolver als Schreckschuß zum Fenster hinab und tödtet den eigenen Vater. Er hat sich dem Gerichte gestellt; man mußte ihn mit Gewalt abhalten, daß er sich nicht selbst das Leben nahm.

[Ein neuer Schach-Matador.] Aus Wiesbaden wird über den Schach-Congreß vom 7. d. M. gemeldet: „Besonders interessant war das gestern Nachmittags vom Student Fritz (Darmstadt) vor einem großen Zuschauerkreise gegen 10 Einzelgegner gespielte Blindlings-Turnier. Der Blindlingsspieler saß mit dem Gesichte nach der Wand zu, ohne sich die geringste Notiz machen zu dürfen; hinter seinem Rücken saßen seine zehn Gegner und machte Nr. 1—10 je einen Zug; der Turnier-Leiter theilte dem Blindlingsspieler jeden gemachten Zug mit, worauf Letzterer auf jeden Zug sofort nach nicht zu langem Nachdenken den Gegenzug angab, den der Tournier-Leiter dann für ihn machte. Fritz spielte mit wahrer Meisterschaft. So kündigte er z. B. seinem Gegner Nr. 1 ein Matt in sechs Zügen an und corrigirte mehrmals vorgekommene Irrthümer dadurch, daß er mit größter Sicherheit die ganze Partie aus dem Gedächtnisse wiederholte. Das Turnier dauerte von ¾4 Uhr bis ½ 10 Uhr Abends mit einer vierteistündigen Pause. Das Resultat war ein geradezu brillantes, indem Herr Fritz von den zehn Partien neun gewann und nur eine verlor."

[In einem Reliquien-Kästchen] des bekannten Raritätensammlers Baron Denon befand sich neben den Gebeinen von Heloise und Abälard, von Agnes Sorel, vom Cid und vom General Desaix auch ein Knochenfragment von Molières Skelet. Als nämlich im Jahre 1792 die Ueberreste Lafontaines und des großen Komikers aus dem Kirchhofe Saint-Joseph, an dessen Stelle jetzt die Markthallen stehen, ausgegraben wurden, um im Père-Lachaise beigesetzt zu werden, da gelang es zwei Raritätenfreunden, sich einiger Knochen zu bemächtigen. Während Caillhava sich einen Zahn angeeignet, den er später bis zu seinem Ende in einem Ringe am Finger trug, erbeutete Baron Denon einen ziemlich großen Schädelsplitter, den nach seinem Tode 1826 ein Graf Pourtalès erstand. Anno 1865 wurde der Knochen zum zweitenmale öffentlich versteigert und erreichte, da der Zeitpunkt schlecht gewählt war, die relativ bescheidene Summe von dreihundert Francs, welche der junge Graf Arthur Desaix, Großneffe des Siegers von Marengo, geboten hatte. Dieser nunmehrige Besitzer soll gegenwärtig die Absicht hegen, sich der Relique abermals zu entäußern, und man versichert, daß ein amerikanischer Liebhaber nicht weniger als hunderttausend Francs offerirt habe. Uebrigens ist im Cluny-Museum ein drittes Molière-Fragment, und zwar ein Stück vom Kinnbacken, in silberner Montirung ausgestellt; aber es ist dem Donator Professor Cloquet, der es im alten Kirchhofe Saint-Nicolas ausgegraben haben wollte, trotz langjährigen Polemisirens nicht gelungen, dessen Echtheit zu erweisen, während die Authenticität der Denon'schen Reliquie allgemein anerkannt wird.

[Unbrauchbar zum Militärdienst.] Zur Aushebung in Fabrikdistrikten schreibt man der N. Pr. Ztg. aus Barmen: Sicherlich gibt es wenige Orte, wo bei der Militäraushebung so viele unbrauchbare junge Leute vorkommen, wie in den großen Industriestädten. Bei der in diesem Monat in Barmen durch Officiere aus Wesel vorgenommenen Aushebung wurden 455 Militärpflichtige als dauernd unbrauchbar ausgemustert, 127 wurden der Ersatzreserve 1. und 2. Classe zugewiesen und nur 124 als tauglich zum Militärdienste anerkannt. Von ihnen wurden 9 zur Einstellung in der Garde bestimmt Die sofort nach der Confirmation beginnende Fabrikarbeit verschafft den jungen Leuten zwar einen mehr oder weniger reichlichen Verdienst, aber auch eine bleiche Gesichtsfarbe, schlechte Haltung und schwächliche Körperconstitution. Eine weitere, auch an anderen Orten weniger hervortretende, namentlich in ländlichen Bezirken fast ganz fehlende Erscheinung ist der Umstand, daß jährlich eine ganze Anzahl von militärpflichtigen jungen Leuten sich als verheirathete Familienväter herausstellen. Diese frühzeitigen Ehen dienen ebenfalls dazu, den Stand der Fabrikarbeiter immer schwächlicher zu machen. Der junge Vater tritt ins Heer — eigenthümlicherweise diese verheiratheten Recruten häufig sehr gern, während sonst das Soldatwerden in Industriestädten nicht gerade beliebt ist —, die Mutter muß in der Fabrik ihren Lebensunterhalt erwerben, und die etwa schon vorhandenen ein oder zwei Kinder wachsen ohne genügende Pflege heran oder verkümmern völlig. Sollte es wirklich im Interesse der allgemeinen Volkswohlfahrt zu viel verlangt sein, wenn man auf gesetzgeberischem Wege die Heirathen vor absolvirtem Dienste im Heere, bezw. vor vollendetem 23. Lebensjahre untersagte?

[Eine der eigenthümlichsten Geschichten], welche je der Rennbahn ihre Existenz verdankten, ist diejenige Bend Or's, des bekannten Vollblutpferdes des Herzogs von Westminster, das den diesjährigen Derbypreis davontrug. Die Besitzer des zweitbesten Renners Robert the Devil haben gegen Bend Or den Einwand erhoben, daß es gar nicht Bend Or sei, sondern Padcaster. Beide Pferde sind Abkömmlinge Doncasters und gleichen Alters. Bend Ors Mutter war Ronge Rose; Padcasters Mutter Clémence. Nun wird jetzt behauptet, daß beide Pferde als Füllen auf dem Wege vom Gestüte des Herzogs von Westminster nach der Stallung ihres Bereiters zufällig verwechselt wurden, so daß Beide während ihrer ganzen Rennbahn-Carrière unter falschem Namen gelaufen und unrichtig in die Rennregister eingetragen worden sind. Von absichtlicher Täuschung kann natürlich nicht die Rede sein, und scheint es daher, daß die beim letzten Derbyrennen gewonnenen oder verlorenen Wetten durch das Resultat einer möglichen Untersuchung nicht berührt werden, da die betreffende Vorschrift dahin lautet: „daß, falls gegen die Qualifikation eines Pferdes auf Grund unrichtiger Angabe des Stammbaums oder Namens Einwand erhoben wird, nachdem das Rennen vorüber, der Sieger das zuerst eintreffende Pferd ist, vorausgesetzt, daß es das vorgeschriebene Alter hat und in anderer Hinsicht die Wettrennsetze nicht über schritten worden sind." Die Namensfrage dürfe durch das Gestütsregister des Herzogs wohl leicht zu entscheiden sein, da beide Pferde zwar Braune sind, eines derselben aber einen weißen Stern auf der Stirn und einen weißen Huf hat; es ist dies der Sieger des letzten Derbyrennens.

[Der widersinnige Titel] für die Charge des Korporals in der Jägertruppe in Oesterreich hat dieser Tage die Veranlassung zu schwerer Kränkung eines Mutterherzens gegeben. „Liebe Mutter!" schrieb ein bei den Jägern stehender Sohn nach Hause, „ich bin Unterjäger geworden." Darauf schrieb die Bauersfrau einen kläglichen Brief an ihren Sohn zurück, worin sie denselben beschwor, ihr zu gestehen, wegen welcher Schandthat er vom Jäger zum Unterjäger degradirt worden sei. Die gute Person, sie wußte nicht, daß der Unterjäger eigentlich der Oberjäger wäre und es nur deshalb nicht ist, weil der Jäger zuerst Unterjäger werden muß, ehe er Oberjäger wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10 Juli 1880.

Aufgeboten: Der Schuhmacher F. Zieger, Bahnhofsstraße 6, und L. Ohms, Friedrichsbrunn. — Der Bäcker F. E. Mittenbecher, Lauchs. und A. P. Elste, Weischütz.

Lass' uns in die Wüste fliehen,
Lass uns fliehen, o Geliebte!"

Das Sprichwort hofft fürsorglich, daß die beiden auf diese Flucht genügend Proviant mitgenommen haben, denn 'l'amere non si mangia" . . . „Liebe kann man nicht essen!"

Auch über die Emancipations-Gelüste der Frau liegen sich Lied und Sprichwort arg in den Haaren. Der Singende schwört:

Schöne Tochter der Liebe,
Sklave bin ich deiner Reize!"

Der Sprichwörter Recitirende lächelt boshaft. „Donne, asini e noci voglion le mani atroci" ... Frauen, Esel und Nüsse brauchen harte Hände!"

Im Liede ist's Gott der die ineinanderschlagenden Flammen der Herzen entzündet, im Sprichwort der Teufel. „Der Mann ist Feuer, die Frau ist Werg — kommt d'rauf der Teufel und spielt den Beiden einen Schabernak."

Das Lied schwärmt;

„Heirathe ich Schön-Lena,
So werd' ich selig sein. . . ."

Das Sprichwort räth: „Beim Pferdekaufen und beim Frauen-Nehmen schließe die Augen und empfiehl dich dem Himmel!"

Das Lied sagt:

„So mit dir in tausend Freuden
Wird mein Dasein abwärts fließen",

das Sprichwort ungleich lakonischer: „Verheiratheter Mann — Vogel im Käfig!"

Aber das Proverbio hat auch betreffs der Wahl die Frau allerlei heilsame Rathschläge bei der Hand. Es sagt: „Donne e buoi — de paesi tuoi" . . . „Frauen und Ochsen nimm aus deinem eigenen Lande!" oder!" oder: „Die Gattin und den Gaul wähle aus der Nachbarschaft!" Es giebt den Ehe-Aspiranten zu bedenken: „Die Frauen sind krank — dreizehn Monate im Jahre." Ja, das Sprichwort ist den Heiligen gar nicht sonderlich dankbar für den Schutz, den dieselben der Frau in Krankheit und Lebensgefahr angedeihen lassen, berichtet es doch nüchtern: „La gatta ha sette vite, la donna sette più" . . . „Die Katze hat sieben Leben, die Frau noch sieben mehr!"

Wir hören den Dichter versichern:

„Bella mia, ti voglio amare
Finchè in petto io sento il cor" —
„O du Schöne, dich will ich lieben,
So lang' das Herz ich im Busen fühle!"

Das Sprichwort hat darauf zu erwidern: „Wenn die Liebe vergangen ist, bleiben die Schmerzen!" und: „Liebe ist eine verzuckerte Pille."

Das Lied preist den Vater selig, dessen Haus blühende Töchter umschließt; das Sprichwort klagt wehmüthig: „Figlie da maritare, ossi duri da rosicare" . . . „Töchter zu verheirathen, harte Knochen zu benagen!"

Im Liede vertraut der amante der Geliebten alle Geheimnisse seines Herzens; das Sprichwort ist vorsichtiger, es meint: „Die Frauen verschweigen das, was sie nicht wissen", und „Die Frauen kommen um (crepano!), wenn sie schweigen sollen!"

Am drastischsten zeigt sich der Unterschied zwischen Lied und Sprichwort in der Verschiedenheit der Empfindungen, die man vom Ueberlebenden verlangt, und in den Gefühlen, die man selbst dem Vorausgestorbenen widmet.

In einem äußerst rührenden italienischen Liede erwartet der Sterbende von der Geliebten nichts Geringeres als: sie werde allabendlich in weißem Gewande zu seinem Grabe kommen und, die Mandoline an die zarte Brust gedrückt, um seinen Verlust klagen. Ein Anderer, dem die Dame seines Herzens vorausgegangen jammert über ihrem Hügel:

„Lisa è morta! . . . In tetro lutto
Piango sempre il mio ben spento" —
„Lisa ist todt! . . . In düsterer Trauer
Beweine ich ewig mein verlorenes Gut."

Auch das Sprichwort reimt — nur in ein wenig anderer Weise:

„Vier Thränchen,
Vier Kerzchen —
Um die Ecke herum,
Verbei der Schmerz!"

Es erzählt uns, daß „dem Uebertrüffigen selbst der Honig bitter" sei, daß „Liebe die Vernunft erblinden lasse". Es weiß, daß Liebe kostspielig ist und räth daher: „Chi non ha denari, non faccia all' amore" . . . . „Wer kein Geld hat, mache sich nicht an's Lieben!" Es versteigt sich zu der lästerlichen Versicherung: „Alle Dinge kommen von Gott — nur nicht die Frauen!"

Auffallend ist's und bleibt's, daß Lied und Sprichwort immer und immer wieder bei demselben Thema zusammentreffen — bei der Frau. Sie beginnen bei Afrika und den Zulu-Kaffern — sie endigen bei der Frau, Vaterland und Freiheit sind der Anfang — die Frau unwiderruflich das Ende. Es ist die alte Geschichte von der Schlange, die sich in den Schwanz beißt.

Das Sprichwort raubt alle Illusionen, notabene Dem, der sie sich rauben läßt — nicht dem Italiener

„In passeggio colla lira" . . . .
„Ich wandle dahin mit meiner Lyra" . . .

Lyra und Poesie, beide unwandelbar treu im Dienste des Frauen-Cultus! (D. Z.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0008

Eheschließungen: Der Kesselschmied H. Bürger, Mucherer-straße 42, und E. Weickte, Schulgasse 3b. — Der Glaser C. Trabert, alter Markt 6 und M. Wagner, Steinweg 34. — Der Former G. Schumann, Giebichenstein, und M. Sachse, Magdeburgerstraße 10. — Der Handarbeiter M. Knittel, Geiststraße 42, und A. Jahn, Mauergasse 10. — Der Diener F. Pahl, Schkopau, und C. Wilke, Bäckergasse 9. — Der Steinhauer F. Löschke, Hospitalplatz 3, und M. Dentsch, Wehlitz. — Der Drechsler R. Bachmann, große Märkerstraße 7, und M. Blom, große Steinstraße 17. — Der Realschullehrer Dr. R. Schneider, Berlin, und H. Steckner, Magdeburgerstraße 51. — Der Kutscher F. Michel, große Wallstraße 24a, und A. Jentsch, Rannischestraße 17.

Geboren: Dem Schlossermeister J. Hoffmann eine Tochter, Martinsgasse 3. — Dem Maurer F. Albrecht ein Sohn, Schützengasse 15. — Dem Bäckermeister F. Göricke eine Tochter, Riemeyerstraße 12. — Dem Schuhmacher E. Pescht eine Tochter, Kaffinerie-straße 7c. — Dem Stellmacher W. Stoye ein Sohn, Zinkergasse 5a. — Dem Versicherungsbeamten R. Beyer ein Sohn, Dachritzgasse 4.

Gestorben: Des Musikus H. Heinichen Ehefrau Emilie geb. Glaser, 59 Jahr 6 Monat 3 Tage, Gehirnlähmung, große Wallstraße 5. — Des Schlossermeister J. Hoffmann Tochter, 8 Stunden, Schwäche, Martinsgasse 3. — Der Fabrikant Max Schröder, 37 Jahr 2 Monat 24 Tage, Gehirnerweichung, Karlsstraße 24. — Des Postsekretär H. Noack Sohn Ernst, 7 Monat 20 Tage, Krämpfe, Lindenstraße 26. — Des Arbeiter C. Trotha Tochter, 5 Monat 16 Tage, Abzehrung, Taubengasse 15. — Des Zeugschmied J. Schmidt Tochter Olga, 3 Monat 7 Tage, Lipomatose, Geiststraße 47. — Des Handarbeiter A. Spengler Ehefrau Emilie geb. Schröder, 48 Jahr 10 Monat 26 Tage, Herzlähmung, königl. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Juli.

Stadt Hamburg. Hr. Amtsrath Vöving m. Fam. a. Artern. Hr. Dr. med. Stadler a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Voß m. Frau a. Halberstadt. Hr. Director Lahberg a. Grabow. Hr. Fabrikbesitzer Dr. Möller a. Grackwede. Hr. Rittergutsbesitzer Wiesand a. Zwethau. Frau Dr. Müller-Jochmus a. Stettin. Hr. Maler Bartels a. Halberstadt. Hr. Lehrer Arnstadt a. Halberstadt. Hr. Fabrikant Pape a. Halberstadt. Frau Harbers a. Oldenburg. Hr. Dr. med. Gelbke a. Leipzig. Frau Herrmann m. Tochter a. Görlitz. Hr. Dr. phil. Herrmann a. Görlitz. Hr. Dr. Schröder a. Halberstadt. Hr. Gerichts-Assessor Lesst a. Harburg. Hr. Prof. Ehrhardt m. Frau a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Zimmermann u. Pfeiffer a. Apolda, Katz a. Buttenheim i/B., Kühn a. Dortmund, Kronacher a. Bamberg, Lemmerholz a. Neuß a/Rh., Strackorch u. Oesterreicher a. Prag, Wesel a. Duisburg, Wernicke a. Berlin, Bier a. Braunschweig, Hoffmann a. Barmen, Gerson a. Aschersleben, Reich a. Krackau, Uhrbach u. Kropp a. Halberstadt, Hopfmann u. Groß a. Berlin, Weigelt a. Braunschweig, Steinberg a. Berlin, Kahn a. Frankfurt, Rieger a. Halberstadt.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Scotti a. Darmstadt, Schlesinger a. Berlin, Appeliuß a. Frankfurt, Mayer a. Berlin, Götz a. Cöln, Hammerschlag a. Bielefeld, Schmidt a. Magdeburg, Heil a. Cassel, Gutknecht a. Magdeburg, Krauns a. Wegeleben, Hirschberg a. Berlin, Sachse a. Magdeburg, Pförtner a. Elberfeld. Hr. Dr. med. Hempel a. Salzwedel. Hr. Buchhändler Bachstein m. Frau a. Wien.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Scholle a. Leipzig, Gansen a. Hamburg, Graupner a. Luckau, Schlegel a. Paris, Meyer a. Leipzig. Frau v. Nordheim m. Gesellschafterin a. Berlin. Fräul. F. u. M. Möller a. Berlin. Hr. Stabsarzt Dr. Bückling a. Stuttgart. Hr. Ingenieur Höpfner a. Dresden. Hr. Dr. med. Hempel a. Württemberg. Hr. Prof. Fuchs a. Worms.

Stadt Zürich. Hr. v. Kappeln m. Frau a. Rendsburg. Frau Hahlermann u. Frl. Schreyer a. Förderstedt. Hr. Mittkopf a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufl. Wandt u. Kosener a. Berlin, Krahl a. Mainz. Hr. Baumeister Hubert a. Florenz. Hr. stud. math. Eckel u. Hr. stud. math. Strubel a. Bonn. Hr. Lieut. d.R. v. Rühnel a. Stralsund. Hr. Kunstgärtner Reinhardt a. Freiburg i/B. Hr. Inspector Klonicke a. Rudolstadt.

Goldene Kugel. Hr. Baron von Heiligenstedt m. Frau u. Dienerschaft a. Wien. Hr. Dr. med. Cousmine a. Petersburg. Hr. Schriftsteller Dr. Schneider a. Potsdam. Hr. Dr. Heinz a. Mühlheim. Hr. Regier.-Assessor Buch m. Fam. a. Posen. Hr. Rittergutsbesitzer Reich a. Drohobycz. Hr. Rittmeister Kuntzon a. Dresden. Hr. Rentier Schulze a. Querfurt. Hr. Rittergutsbes. Roloff a. Erdeborn. Die Hrrn. Kaufl. Katz u. Zelleyer a. Berlin, Lieber a. Waldheim, Hülle a. Erfurt, Dickmann a. Düsseldorf, Cohn a. Cassel, Waldmann a. Leipzig. Hr. Rentier Schmidt m. Frau a. Pößneck. Hr. Dr. med. Goethe a. Glogau. Hr. Rentier Trebesius m. Fam. a. Stettin. Hr. Gutsbes. Trebesius a. Frankfurt.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Wichmann m. Frau a. Hamburg, Victor a. Magdeburg, Bürmann m. Frau a. Hamburg, Bernecker a. Erfurt, Haberstaat a. Bremen, Hamburger u. Thiel a. Breslau, Herrmann a. Leipzig, May a. Berlin, Umlauf a. Löbnitz, Meyer a. Berlin, Hüttich a. Ilmenau, Lies a. Leipzig, Friesz a. Wurzen, Süßkind m. Sohn a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Reinhorst m. Frau a. Olmütz. Hr. Landwirth Elb a. Dresden. Hr. Amtmann Schmalfuß a. Uechteritz. Hr. Prof. Dr. Küstner a. Jena. Frau v. Werthern m. Begleitung a. Brücken. Hr. Ingenieur Cantag a. Thorn. Hr. Bürgermeister Berlenz m. Fam. a. Königshofen. Hr. Rentier Kettler a. Dresden. Hr. Gymn.-Lehrer Pilz a. Guben. Hr. Rentier Stranz m. Fam. a. Posen. Hr. Ingenieur-Offizier Ulrich a. Metz. Hr. Dr. med. Löbell a. Schierwind. Hr. Pfarrer Löbell a. Schierwind. Hr. Rentier Schenk a. Breslau. Hr. Ingenieur Hickler a. Dresden. Frau Dreß m. Tochter a. Halle. Frau Securius m. Fam. a. Berlin. Frau Süskind m. Fam. a. Breslau.

Preußischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer v. Modlibowski a. Makonos i/P. Hr. kgl. Bauführer Schwarz a. Barby. Hr. Kaufmann Herbst m. Neffen a. Magdeburg. Hr. Dr. Oppermann a. Bernburg. Hr. Gymn.-Lehrer Müller a. Halberstadt. Hr. Gutsbes. Mangold a. Lübdau. Hr. Gutsbes. Herbert a. Pommern.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. Juli 1880.

Bergisch-Märkische 112.— Cöln-Mindener —.—. Oberschlesische A. C. D. 189,75. Rheinische 159,25. Oesterr. Staatsbahn 482,—. Lombarden 142,—. Oesterr. Cred.-Actien 480,50. Preuß. Consolid. 105,70. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 223,—. Sept.-Oct. 196,—, gewichen.
Roggen. Juli 186,50. Juli-August 174,70. Septbr.-Octbr. 165,75, flau.
Gerste loco 150—200.
Hafer (Herbsthafer). Juli 154,—.
Spiritus loco 65,10. Juli-August 64,70. August-September 65,50, matter.
Rüböl loco 56,50. Septbr.-Octbr. 56,30. Octbr.-Novbr. 56,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 12. Juli 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 118,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 112,20. Thüringische Stamm-Actien A. 161,90. Freiburger Stamm-Actien 107,80. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 190,50. Mainzer Stamm-Actien 101,60. Franzosen 482.— Oesterr. Credit-Actien 484,—. Darmstädter Bank-Actien 146,30. Disconto-Comm.-Antheile 175,50. Deutsche Bank-Actien 139,25. Preußische 4% Consols 105,70. Preuß. 4½% Consols 100,70. Kurz London —.—. Oesterreichische Noten 173,50. Russische Noten 216,20. Ungar. Goldrente 93,80. Laurahütte-Actien 122,20. Dortmunder St.-Prior. 88,10. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 91,—. Russ. conf. 1880er Anl. 73,90. Tendenz: matt.

Kirchliche Anzeige.

Wer die näheren Bestimmungen kennen lernen will, welche wir auf Grund der Gebührenordnung vom 1. Juli 1880 für die **Moritzgemeinde** getroffen haben, den verweisen wir auf unsre gedruckte Bekanntmachung, welche in der Küsterei sowie in der Sakristei und im Schiff der Kirche ausliegt. Da zufolge dieser Gebührenordnung Kirchentaufen am Sonntag und Mittwoch, Trauungen ohne Altarschmuck, Orgelspiel und Gesang am Sonntag, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche unentgeldlich vollzogen werden, so ist Niemand mehr genöthigt, aus Armuth die kirchliche Einsegnung seiner Ehe oder die Taufe seiner Kinder zu unterlassen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten wir alle Parochianen, die es angeht, herzlich, ihre kirchlichen Verpflichtungen in Bezug auf Trauung und Taufe nachträglich zu erfüllen und bemerken, daß die mitunterzeichneten Geistlichen gern bereit sind, alle in der Moritzgemeinde noch rückständigen Taufen und Trauungen zu vollziehen, sofern nicht anderweitige Hindernisse vorliegen. Im Interesse Leidtragender heben wir hervor, daß von nun an auch die liturgische Einsegnung der Leichen im Trauerhause oder am Grabe unentgeltlich geschieht, wenn dem ausübenden Geistlichen ein Wagen zur Verfügung gestellt wird.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Moritz.

Sarau, Oberprediger. **Nietschmann,** Diaconus.
Hecker. Keferstein. Kranspe. C. Lutze. v. Löwenklau. Mangold. C. Müller. C. Preßler. Schäfer. C. Schober. Dr. **Taschenberg. Weineck.**

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Restaurateur **Lobegott Hellwig** in Cröllwitz gehörigen, im Grundbuche von Cröllwitz Band III Blatt 80, Artikel 52 und Nr. 67 der Gebäudesteuerrolle eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1 a. Wohnhaus mit Zubehör Thalstraße Nr. 7,
Nutzungswerth 343 Mark, und
2. vom Plane Nr. 75 Gemarkung Cröllwitz, Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 137/48 Acker = 25 a 50 qm zu 4,20 ℳ Reinertrag,

am 30. September 1880 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 2. October d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 3. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Ich habe mich hierselbst als Rechtsanwalt niedergelassen mit der Berechtigung zur Praxis bei dem hiesigen Königlichen Landgericht und Amtsgericht. Mein Bureau befindet sich Leipzigerstraße Nr. 16 eine Treppe hoch, Eingang vom gr. Sandberg.

Müller-Jochmus,
Rechtsanwalt.

1 Haus, Nähe der Bahn, an den neuen Kliniken, **Thoreinfahrt** und **Garten,** zu jedem Geschäft passend, ist preiswerth zu verkaufen. Näher. bei **J. Barck & Co.**

Ein landw. Buchhalter, mit allen Nebengeschäften vertr., seit 9 J. thätig u. gut empfohlen, sucht pr. 1. Oct. er. Stellung. Gef. Adr. unter Nr. 15 durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Eckladenraum,** hoves Parterre, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen **gr. Ulrichsstr. 49.**

Eine große, neumelkende **Kuh mit Kalb** verkauft

Holleben. **Wilh. Kopsch.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in bester Lage, zwischen **Leisnig** und **Döbeln,** mit 70 Acker Areal soll verkauft werden. Anfragen werden unter Chiffre R. S. 1500 **postlagernd Leisnig** erbeten.

Zum 1. October d. J. findet ein zweiter **Verwalter** Stellung. Gehalt 400 Mark. Offerten N. N. postlagernd Cönern.

Für mein **Gut** in **Beesenstedt** suche ich eine **gut empfohlene** u. in **allen Zweigen** ihrer Thätigkeit erfahrene

erste Wirthschaftsmamsell,

die besonders auch **gute Zeugnisse** für die **feinere Küche** aufzuweisen hat. Meldungen sind entweder in **Beesenstedt** selbst, oder auf der **Domaine Giebichenstein** zu machen.

Ludwig Nette.

Ein in der **Getreide-Branche** durchaus erfahr. junger Kaufmann, Mitte 20er, mit Buchführ. u. Correspontenz vollst. vertraut, sucht per 1. Oct. anderw. Stell. Off. sub Z. 100 w. erb. an d. Exp. d. Kreisbl., Oschersleben.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Strafanstalt an neuen Kartoffeln für die Zeit vom 15. August bis ultimo October cr., etwa 900 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Lieferung sind im Anstaltsbureau einzusehen. Angebote sind schriftlich, frankirt und versiegelt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen und der Bezeichnung „Angebot auf Kartoffel-Lieferung" bis zum

Dienstag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Halle a/S., den 12. Juli 1880.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Verkauf auf Abbruch.

Die auf dem Bauplatz der neuen Universitäts-Bibliothek befindliche **Baubude** soll im Wege öffentlicher Licitation meistbietend auf den Abbruch verkauft werden. Termin hierfür ist auf:

Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

angesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen bis dahin im Universitäts-Baubüreau: Friedrichsstraße 24 zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 9. Juli 1880. **Königl. Landbauinspector von Tiedemann.**

Das vormalige Oberappellationsgerichts-Gebäude in der Leutraftraße hier zu **Jena** in guter Geschäftslage, welches im Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, einen größeren und einen kleineren Saal, funfzehn Stuben, zwanzig Kammern, Küchen, drei Keller, Waschhaus, Gewölbe, Pferdestall, Boden- und sonstige Räume enthält, soll

Mittwoch d. 4. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf unserer Expedition unter den im Termin bekannt gemacht werdenden Bedingungen meistbietend verkauft werden und werden Käufer dazu hierdurch eingeladen mit dem Bemerken, daß die Kaufbedingungen auch schon vorher bei uns eingesehen werden können.

Jena, am 30. Juni 1880.

Großherzoglich S. Rechnungsamt.
Müller.

Grosse Auction.

Montag den 19. Juli sollen auf unserem **Besitzthum** zu **Schirmenitz** bei **Strehla an der Elbe Mühlengut Nr. 2** wegen Aufgabe der Wirthschaft

5 Stück gute Ackerpferde,
1 zweieinhalbjähriger Bulle,
14 St. Kühe u. Rinder, wobei
10 Stück tragend,
1 jähriges Rind,
2 Stück Kälber,
1 = Zuchteber,
10 tragende Sauen,
4 Läuferschweine,

eine **Dreschmaschine, Futtermaschine, Getreidereinigungsmaschine, 5 Wagen, Pflüge, Eggen, Walz- u. Pferdegeschirre, Stroh, Heu** u. s. w. **öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Die Auction beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem todten Inventar; mit dem lebenden Mittags 12 Uhr.

Sämmtliche Verkaufsobjekte können vorher besichtigt werden und wird unser Vertreter Hr. Carl Wiedemann, z. Z. in Schirmenitz, das Weitere veranlassen.

Metze & Ebert.

Soolbad Sulza
(Stat. der Thür. Bahn.)

ist eröffnet von Anfang Mai. Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Sänger** und Dr. **Schenk.**

Die **Badedirektion.**

Stärke-Vertretung.

Ein junger Kaufmann (30 Jahre alt), Repräsentant einer **mechan. Weberei, cautionsfähig,** mit besten Referenzen, der mit sämmtlichen Appreteuren des Platzes persönlich bekannt ist, sucht per **1. September** a. c. die Vertretung einer leistungsfähigen **Stärkefabrik** für **Plauen i/Vogtl.** — Geehrte Adr. beliebe man unter Chiffre **P. M. 362** an **Haasenstein & Vogler hier** gelangen zu lassen.

Einen sprungfähigen **Bullen,** Schwarzscheckte, hat zu verkaufen

Robitzsch in Spören.

Schafauction.

Freitag den 16. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr sollen

ca. 200 St. fette **Hammel** u. **Schafe** in Loosen zu 5 Stück auf der Domaine Gröbzig öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Abnahme hat innerhalb 14 Tagen zu erfolgen und sind pro Stück 5 Mark Angeld zu zahlen.

A. Saeuberlich.

Einige Centner alte

Oelpreßtücher

von **Roßhaaren** liegen zum Verkauf

Mühle Zeddenbach
bei Freyburg a/Unstrut.

Obst-Auction.

Freitag den 16. Juli Nachmittags 3 Uhr soll in der **Kreuzmann'schen Restauration** zu **Fraßdorf** die diesjährige Ernte der auf dem Gebiete der Domaine stehenden Obstbäume, unter vor Beginn der Auction zu verlesenden Bedingungen, meistbietend versteigert werden.

Domaine Fraßdorf.

Die **Jagd** des Ritterguts **Benckhlitz** soll am 27. d. Mts. auf 6 Jahre im Gasthof zu Benckhlitz **meistbietend** verpachtet werden.

Näheres daselbst einzusehen.

Auf dem Rittergute **Schkona** bei Gräfenhainchen stehen circa
80 Stück **Merzhammel,**
70 Stück **Merzschafe**
zum Verkauf.

Die soeben erschienene Schrift:

„Officielle Bestimmungen über das Abiturienten-, Primaner-, Fähnrich-, Freiwilligen- und Seecadetten-Examen", bearbeitet von Dr. **J. Killisch,** Director des Militair-Vorbereitungsinstituts in Leipzig, ist zum Preise von 50 ₰ vom Verfasser zu beziehen.

Stelle-Gesuch.

Ein Oekonomensohn, 27 Jahr alt, im Rüben- und Samenbau tüchtig, welcher in seiner letzten Stellung 3 Jahr als 1. Verwalter thätig war, sucht für sofort oder später anderweitig ähnliche Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offert. sub B. E. erbeten durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Bachaus** mit guter Kundschaft in einem Dorfe unweit Halle a/S. und zwar das Einzige auch in unmittelbarer Nähe mehrerer Ortschaften, ist eingetretener Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in Halle a/S., gr. Berlin Nr. 10 im Comptoir.

Ein junger Mann, 26 Jahr alt, **Hausbesitzer,** Inhaber einer **flotten Tischlerei,** sowie **Restauration,** sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem ja nicht mehr ungewöhnlichen Wegeeine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 2—3000 Thlr. Damen mit häuslichem Sinn u. weiblicher Herzensgüte, welche auf dieses ernstgemeinte, reelle Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse möglichst mit Photographie, unter Mittheilung ihrer näheren Verhältnisse unt. C. K. 150 postlagernd Halle a/S. zu senden. Strengste Discretion zugesichert.

Ein brauner **Wallach** ohne Abzeichen, normal schön gebaut und gänzlich fehlerfrei, mit mächtigen Gängen, 5jährig, 8″, ganz ruhig und fromm geritten, für schwerstes Gewicht, steht wegen Krankheit des Besitzers preiswerth zum Verkauf. Näheres durch Oberroßarzt **Kirsten, Salzwedel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188007l3-12/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesvereins-, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag der 13. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Courè-Rot.).
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 **Concert** im **Belle vue.**
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichskanzler".
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinzen".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Café David. Dienstag den 13. Juli Abends ½8 Uhr **Grosses Militair-Concert** von der Capelle d. Kgl. Thür. Husaren-Reg. Nr. 12. **11. Abonnements-Concert.**

Café David. **2. Concert-Abonnement** auf mindestens 20 der besten Garten-Concerte. **1 Person Mk. 3. 1 Familie Mk. 6.** Das neue Abonnement beginnt Sonntag d. 18. Juli.

Wilh. Meyer's **Restaurant,** Barfüsserstrasse 5. Depôt u. Ausschank v. echt böhm. Bier a. d. Brauerei v. Anton Dreher in Michelob b. Saaz in Böhm., gleichzeitig empfehle vorzügliches Erlanger a. d. Brauerei v. R. Sieger & Co., Cracau. Reichh., der Saison gemässe Speisekarte, civ. Preise.

Sing-Academie.

Dienstag den 13. Juli Abends 6 Uhr **Uebung im Saale der Volksschule.** Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Boretzky,** Wilhelmstr. 51. **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am 14. d. M. um 8 Uhr.

1. Vorlage von Geräthen ostafrikanischer, namentlich madagassischer Völker. 2. Bericht des Herrn Dr. **Mook** (als Gast) **über seine letzte Reise im Sudan.** 3. Mittheilung des Herrn Prof. Dr. **v. Fritsch: über ein neues Erdharz-Vorkommen hiesiger Gegend.** 4. Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Hertzberg: über das heutige Venezuela.** **Kirchhoff.**

Eine fr. Wohnung, 3 Stuben 2 Kammern Küche nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermiethen kl. Ulrichstraße 27.

Ein großer Laden ist große Stein- und große Ulrichsstraße sofort oder 1. October c. zu vermiethen **Große Steinstraße 1.**

Eine große Wohnung zum Preise von 540 Mk. ist sofort oder 1. October c. zu vermiethen **Große Steinstraße 1.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke empfing: Prima Astrachaner Caviar, Fliessendfetten Rheinlachs, Neue Sardinen à l'huile, Mecklenburger Spickaal, Frischabgekochte Zungen, Feinste Isländer Heringe, Neue getrockn. Morcheln.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Pferdebesitzern erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Datum **hier** in unseren Stallungen, **Entritzscher Straße 4, ein stehendes Pferdegeschäft** eröffnet haben. Unser seit einer langen Reihe von Jahren in ganz Sachsen als **durchaus solid bekanntes Geschäft** werden wir uns auch ferner in derselben Weise fortzuführen bemühen. Durch direkten Ankauf bei den Züchtern im Auslande, sind wir in den Stand gesetzt, stets die billigsten Preise zu notiren. Wir stellen daher von heute ab einen Transport von **circa 40 Stück** der **stärksten dänischen Arbeitspferde** für Landwirthe, Brauer, Spediteure passend, sowie **beste Dithmarsche** und **Mecklenburger Reit- und Wagenpferde** zum Verkauf. Außerdem trifft **Freitag den 18. Juli** ein Transport **ostpreußischer Luxuspferde** ein.

Leipzig, den 13. Juli 1880.

Baer & Sohn aus Jüterbog.

Rhenania. Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Cöln.

Grundcapital	Reichs-Mark	**3,000,000.**
Reserven Ende 1879	„ „	**630,780.**
Prämien-Einnahme in **1879**	„ „	**1,356,521.**

Die Gesellschaft übernimmt zu **festen** Prämien und liberalen Bedingungen:
Versicherungen gegen die Gefahren des Transportes von Gütern, auch **Geld** und **Werthapieren,** zur See, auf Flüssen und Binnengewässern, per Post, Eisenbahn und Fuhre.
Unfall-Versicherungen und zwar Versicherung der **Arbeitgeber** gegen die Folgen **der Haftpflichtgesetze** und über die Grenzen der Haftpflicht hinaus; Versicherung **Einzelner** gegen die Folgen von **Unfällen überhaupt,** sowie **Reise-Unfall-Versicherungen,** letztere mit **Verzichtleistung auf den Regress an die Eisenbahnen.**
Die Prämien sind äusserst billig gestellt und bei den Herren Vertretern jederzeit zu erfahren.
Wegen Uebernahme von Agenturen an Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, beliebe man sich unter Angabe von Referenzen an die Direction in Cöln, Elisenstrasse 22, zu wenden.
Cöln im Mai 1880. **Die Direction.**
Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich zu Versicherungs-Abschlüssen für die **Transport-** und **Unfall-**Versicherungs-Gesellschaft **Rhenania** in Cöln:
C. F. Baentsch, Kaufmann, Haupt-Agent, Halle a. S.

---

fl. prima Essig-Sprit Ia von 12%

reiner wasserfreier Essigsäure,
nur auf Grund reiner natürlicher Gährung erzeugt, welcher sich besonders zum Ansäuern neuer und zum Beleben matt gewordener Bildner eignet, empfiehlt sehr preiswerth ***Wilhelm Behr.*** **Cöthen,** Bahnhof.

Wahlangelegenheit.

Das einseitige Vorgehen des „nationalliberalen Wahl-Comités" und der Ausfall der im Schützenhaus stattgehabten Versammlung veranlaßt uns in letzter Stunde, die Wahl eines wirklich liberalen Mannes, des Herrn

Oberlandgerichtsraths Bertram in Cassel

vorzuschlagen.
Die liberalen Wahlmänner versammeln sich behufs Vorbesprechung
Donnerstag den 15. Juli cr. Vormitt. **9 Uhr** im Restaurant des Hôtel zum Kronprinzen.
Mehrere Wahlmänner.

Grube Neuglücker Verein bei Nietleben empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte
Stückkohle für 50 ₰ per Hectoliter ab Grube und 63—65 ₰ franco **Halle** (à ℔ ca. 48 ₰),
Knorpelkohle für 42 ₰ per Hectoliter ab Grube und 55—57 ₰ franco Halle (à ℔ ca. 42 ₰)
als billigstes Heizmaterial.
Bestellungen werden für **Halle** und **Giebichenstein** **Königstraße 40**e parterre. **Herrenstraße 2, große Ulrichsstraße 19, Sophienstraße 30** im Souter. angenommen.

Internationales Eisenbahn-Verkehrs-Bureau

A. F. Zehl & Co.

Vermittelung u. Vertretung im Transport-Verkehr; Reclamations-Erledigung; Transport-Versicherung; Auskunft über Tarifsätze u. kaufmännische Creditverhältnisse etc.
Solide Agenten gesucht.
Central-Bureau: Berlin SO., Kaiser Franz-Grenadierplatz 7.

Hallescher Central-Schlachtviehhof.

Am heutigen Tage eröffnete ich die **Restauration** obigen Etablissements.
Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen meiner Gäste zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch.
Halle a/S., am 11. Juli 1880.
F. Hildebrand.

Dr. Frerichs'
Deutsches Kindermehl.
Nahrhaftester Ersatz der Muttermilch für Kinder jeden Alters.
Die Kinder nehmen bei dieser Nahrung regelmässig an Körpergewicht zu.
In Blechdosen à 1 *M* 50 *Pfg.*, in den Apotheken zu haben.
Ausführlicher Bericht hierüber gratis und franco.
Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).

Am 17. Juli

Carl Riesel's

Separat-Courierzug
am 17. Juli nach München am 17. Juli
6 Wochen. **Freigepäck.** Benutzung **aller Courierzüge.** Unterbrechung. Abf. Leipzig 17. Juli 11 Uhr Abends. Ank. München 11[35] Vormittags. — 1. Cl. 66 *M.* 11. Cl. 48 *M.*

Billete für Oberammergau.
Derselbe Zug findet am 5. August c. statt.
Am 17. Juli wird der letzte diesjährige Zug nach Frankfurt a/M. und Schweiz abgelassen. — Am 13. Juli 30. Gesellschaftsreise nach **Brüssel** u. **Paris** (450 *M.*). Am 18. Juli Gesellschaftsreise nach **Scandinavien** (1400 *M.* für die ganze Tour). Im Herbst: 1) nach **Italien,** 2) nach **Spanien,** 3) nach dem **Orient.**
Programme gratis. Billete von heute ab bei **Louis Heise,** Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

Größere Posten **Schoten** hat abzugeben **Matthaei** in Eisleben.

Eine neumelkende **Kuh mit Kalb** verkauft **Holleben Nr. 3.**

Musik-Unterricht.
Da ich am 1. Oct. d. J. mein Lehramt niederlege, so ertheile ich von da an wieder Clavierunterricht. Auch beabsichtige ich, einen Cursus für Theorie der Musik einzurichten. Anmeldungen nehme ich schon jetzt entgegen. Sprechst. 12—1. **C. Zehler,** Organist an d. Kirche zu U. L. Frauen, **Augustastrasse 11.**

Ein Ponny

mit **eleg. Wagen** und **Geschirr** für **Kinder** passend, steht preiswerth zum Verkauf. **Halle a/S., Marienstr. 11.**

Für Holzhändler und Stellmacher!

ca. 20,000 Stück trockene, gesunde 4″ Felgen sind in größeren Partieen abzugeben. Off. **sub Ho. 1318a.** d. **Haasenstein & Vogler, Hannover** erbeten.

Ein **Schimmelwallach,** 9 Jahr alt, ferm geritten, ist für 450 *M.* zu verkaufen **kl. Ulrichstraße 27.**

Auf welchem Standpunkte die Gegner des Problems „Perpetuum mobile" stehen, geht aus der mir zugeschickten anonymem Postkarte hervor:
„Bezugnehmend auf Ihre Annonce in Nr. 156 erkläre ich Sie für wahnsinnig."
Auch ein Mathematiker.
Damit das Publikum u. die Freunde der idealen Mechanik von der Wahrheit des mir an den Kopf geworfenen Wahnsinnes überzeugt werde, fordere ich den Herrn Anonymus auf mit Beweis und Namen an die Oeffentlichkeit zu treten.
J. K. Streubigen in **Gottenz.**

Frischer Kalk

Dienstag den 13. Juli in der **Kirchnerschen** Ziegelei an der Schwemme.

Belagplatten,

schmiedeeiserne, **sind billigst zu verkaufen** bei **E. Francke, Magdeburg.**

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Aecht in Fl. à 50 ₰ zu haben im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg.**

Die ersten großen **neuen Voll-Heringe** empfing **A. Schmieder, Markt 8.**
Bestellungen nach auswärts prompt.

Ein Ladenmädchen

für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich für 1. August oder später. Freie Station und 200 *M.* jährliches Gehalt.
Dornburg a/S. **P. Krönig,** Apotheker.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.
Klein-Paschleben, den 11. Juli 1880.
Otto Lohmann und **Frau Sidonie** geb. **Bothfeld.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800713-12/fragment/page=0010